

VI Risikobericht

1 Gesetzliche Grundlagen und Konzept der Offenlegung

Mit dem vorliegenden halbjährlichen Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die für die DZ BANK Gruppe geltenden risikobezogenen Transparenzanforderungen nach **§ 115** und **§ 117** des **Wertpapierhandelsgesetzes** sowie gemäß dem **Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 16** (Halbjahresfinanzberichterstattung) in Verbindung mit dem **Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20** (Konzernlagebericht) um. Des Weiteren werden in dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung umgesetzt. Dies erfolgt auf der Grundlage des **International Accounting Standard 34**, wobei die für die jährliche Berichterstattung geltenden Rechtsnormen der International Financial Reporting Standards (IFRS) – **IFRS 7.31–42** (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) und **IFRS 17.121–132** (Art und Umfang der Risiken aus Verträgen, die in den Anwendungsbereich des IFRS 17 fallen) – berücksichtigt werden.

Die DZ BANK zieht bei der Aufstellung dieses Risikoberichts jene risikobezogenen **Offenlegungsempfehlungen** des Finanzstabilitätsrats (Financial Stability Board), der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority) sowie der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority) heran, die zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen können.

Die quantitativen Angaben in diesem Risikobericht beruhen auf Informationen, die dem Vorstand vorgelegt und zur internen Steuerung verwendet werden (sogenannter **Management Approach**). Mit der Offenlegung dieser für den verständigen Adressaten wesentlichen Angaben soll die Entscheidungsnützlichkeit der externen Berichterstattung sichergestellt werden.

In dem vorliegenden Halbjahresbericht werden lediglich die **Kernelemente des Risikomanagementsystems** der DZ BANK Gruppe dargestellt. Vollständige Angaben zum Risikomanagementsystem sind im Risikobericht des Konzernlageberichts 2024 (im Folgenden als Risikobericht 2024 bezeichnet) enthalten. Diese Angaben haben auch für die erste Hälfte des Geschäftsjahres Gültigkeit, sofern in dem vorliegenden Bericht nichts anderes vermerkt ist.

DZ BANK Gruppe

2 Überblick

2.1 Risikomanagementsystem

2.1.1 Grundlegende Merkmale des Risikomanagements

Risiken ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Die DZ BANK Gruppe verfügt über ein **Risikomanagementsystem**, das fortlaufend an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird. Ziel des Risikomanagementsystems ist die frühzeitige Erkennung wesentlicher, insbesondere bestandsgefährdender Risiken und die Ergreifung erforderlicher Steuerungsmaßnahmen. Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems sind organisatorische Regelungen, Methoden, IT-Systeme, das an der

ökonomischen Risikotragfähigkeit ausgerichtete Limitsystem, das alle wesentlichen Risikoarten umfassende Stresstesting und das interne Berichtswesen.

Das Risikomanagement basiert auf dem **Risikoappetitstatement** – dem zentralen Dokument zur Festlegung des Risikoappetits in der DZ BANK Gruppe – sowie dessen Konkretisierung und Ergänzung durch **Risikostrategien**, die konsistent zur Geschäftsstrategie erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet werden. Das Risikoappetitstatement enthält gruppenweit geltende risikopolitische Leitsätze und übergreifend gültige strategische Vorgaben. Es legt darüber hinaus quantitative Vorgaben als Ausdruck der Risikoneigung fest.

Die DZ BANK Gruppe strebt die Vermeidung nicht geschäftspolitisch motivierter **Risikokonzentrationen** an.

Die zur **Risikomessung** eingesetzten Methoden sind integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems. Sie werden regelmäßig überprüft, bei Bedarf weiterentwickelt und an veränderte interne und externe Rahmenbedingungen angepasst. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK Gruppe genutzt.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente sollen eine angemessene Reaktion auch auf **stärkere Marktbewegungen** ermöglichen. So führen starke Marktbewegungen aufgrund der handelstäglichen Aktualisierung der für die zentrale modellbasierte Marktpreisrisikomessung verwendeten Marktdaten unmittelbar zu einer erhöhten Volatilität von Risikofaktoren und damit zu Veränderungen des Marktpreisrisikos. Des Weiteren beeinflussen veränderte Ratings und Korrelationen die Höhe des modellierten Kreditrisikos. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden.

2.1.2 Steuerungseinheiten und Sektoren

Das gruppenweite Risikomanagement erfolgt auf konsolidierter Basis unter Einbezug aller Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Dabei werden die DZ BANK und ihre hinsichtlich des Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe wesentlichen Tochterunternehmen – im Folgenden auch als Steuerungseinheiten bezeichnet – unmittelbar entlang der wesentlichen Risikoarten in das Risikomanagement einbezogen und gesteuert.

Die Steuerungseinheit DZ BANK entspricht dabei aus Risikosicht dem Segment Verbund- und Geschäftsbank sowie der Holdingfunktion. Die unwesentlichen Tochterunternehmen sowie die Beteiligungsunternehmen der DZ BANK werden entweder unmittelbar über die weiteren Risikoarten oder mittelbar über das Beteiligungsrisiko in das Risikomanagement integriert. Die Art der Integration wird in einem jährlichen Turnus festgelegt.

Sofern ein als Steuerungseinheit definiertes Tochterunternehmen als Mutterunternehmen eines Teilkonzerns fungiert, wird die Gesamtheit aus dem Mutterunternehmen sowie dessen Tochter- und Enkelunternehmen als Steuerungseinheit verstanden. Auf diese Weise werden die Tochter-, Enkel- und Beteiligungsunternehmen der Tochterunternehmen der DZ BANK ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – unter Beachtung der gruppenweit geltenden Mindeststandards in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen.

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die **Geschäftssegmente** des Konzernzwischenabschlusses der DZ BANK Gruppe und bilden den Kern der Allfinanzgruppe.

Das in der R+V betriebene **Versicherungsgeschäft** unterscheidet sich wesentlich von den sonstigen Geschäften der DZ BANK Gruppe. So liegen den versicherungstechnischen Risiken größtenteils andere Einflussfaktoren zugrunde als den Risiken, die typischerweise im Bankgeschäft eingegangen werden. Ferner sind die Versicherungsnehmer an etwaigen Gewinnen oder Verlusten der Kapitalanlagen für Lebensversicherungen, Krankenversicherungen und Unfallversicherungen im Rahmen gesetzlicher und vertraglicher Regelungen zu beteiligen, was in der Risikomessung entsprechend berücksichtigt werden muss. Schließlich behandeln auch die Aufsichtsbehörden Bankgeschäfte und Versicherungsgeschäfte auf unterschiedliche Art und Weise, was sich in unterschiedlichen Aufsichtsregimen für Banken und Versicherungen niederschlägt.

Für die **ökonomische Risikosteuerung** werden innerhalb der DZ BANK Gruppe die beiden Sektoren Bank und Versicherung gebildet. Die Steuerungseinheiten sind diesen Sektoren wie folgt zugeordnet:

Sektor Bank:

- DZ BANK
- BSH
- DZ HYP
- DZ PRIVATBANK
- TeamBank
- UMH
- VR Smart Finanz

Sektor Versicherung:

- R+V

Die in diesem Risikobericht verwendete Abkürzung R+V bezieht sich bei quantitativen Angaben zur ökonomischen und zur aufsichtsrechtlichen (normativen) Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe beziehungsweise des DZ BANK Finanzkonglomerats auf die aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe. Im Unterschied zu dem im Kapitel I.2.1 des Konzernlageberichts 2024 definierten Teilkonzern R+V beinhaltet die aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe zusätzlich die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg.

Gegenstand der **normativen Risikosteuerung** ist die gemäß § 10a KWG in Verbindung mit den Artikeln 11 und 18 der Capital Requirements Regulation (CRR) definierte DZ BANK Institutsgruppe. Die DZ BANK Institutsgruppe umfasst die DZ BANK als übergeordnetes Mutterinstitut sowie andere Institute und Finanzinstitute, die sich gemäß Artikel 4 Absatz 1 Nr. 16 CRR als Tochterunternehmen qualifizieren. Diese Unternehmen bilden im Wesentlichen den Sektor Bank. Weitere aufsichtsrechtlich konsolidierte Tochterunternehmen werden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in die aufsichtsrechtliche Risikobetrachtung einbezogen. Ebenso sind Versicherungen und Unternehmen außerhalb des Finanzsektors nicht Bestandteil der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe. Die R+V wird zwar handelsrechtlich voll konsolidiert, ist jedoch nicht Teil der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe.

2.1.3 Steuerungskennzahlen

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Die zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung sind in der Dimension **Liquidität**

- der Minimale Liquiditätsüberschuss,
- die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und
- die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR).

In der Dimension **Kapital** handelt es sich um

- die ökonomische Kapitaladäquanz,
- den Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat,
- die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten,
- die Leverage Ratio sowie
- die Ausprägungen der Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL), nämlich die MREL-Quote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge, die MREL-Quote in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure, die MREL-Nachrangquote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge und die MREL-Nachrangquote in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure.

2.2 Risikofaktoren und Risiken

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe unterliegen einer Reihe von Risikofaktoren. Dabei handelt es sich um Entwicklungen des Unternehmensumfelds mit potenziell negativen Auswirkungen auf die künftige Vermögens-, Liquiditäts- oder Ertragslage der DZ BANK Gruppe. Risikofaktoren können entweder auf mehrere Risikoarten wirken (übergreifende Risikofaktoren) oder sie sind auf bestimmte Risikoarten begrenzt (spezifische Risikofaktoren). Angaben zu den **übergreifenden Risikofaktoren** sind im Kapitel VI.3 gebündelt. Die **spezifischen Risikofaktoren** werden in den risikoartenbezogenen Kapiteln dieses Risikoberichts dargestellt.

Die wesentlichen Merkmale der unmittelbar gesteuerten **Risiken** im Sektor Bank und im Sektor Versicherung und ihre Zuordnung zu den in Abschnitt 32 des Konzernanhangs im Konzernabschluss 2024 ausgewiesenen **Geschäftssegmenten** wurden in Abb. VI.1 beziehungsweise in Abb. VI.2 des Risikoberichts 2024 dargestellt. Die dort aufgeführten finanziellen und nichtfinanziellen Risiken entsprechen den Ergebnissen der Risikoinventur und spiegeln die für die DZ BANK Gruppe wesentlichen Risiken wider. Diese Darstellung hat auch für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres Gültigkeit.

2.3 Risikoprofil und Risikoappetit

Das **Geschäftsmodell** der DZ BANK Gruppe und die daraus abgeleiteten Geschäftsmodelle der Steuerungseinheiten determinieren das Risikoprofil.

Die in Abb. VI.1 dargestellten Messwerte zur **Angemessenheit der Liquiditäts- und Kapitalausstattung** sind Ausdruck der eingegangenen Liquiditätsrisiken und kapitalunterlegten Risiken. Sie kennzeichnen das **Risikoprofil** der DZ BANK Gruppe. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK festgelegten (internen) Schwellenwerte – auch als **Risikoappetit** bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt. Die Kennzahlen werden im weiteren Verlauf des Risikoberichts im Einzelnen erläutert.

Beobachtungsschwellen kennzeichnen den Übergang von einer komfortablen Risikosituation in einen Bereich erhöhter Aufmerksamkeit, während die **Mindestschwellen** das aus interner Sicht zwingend einzuhaltende Limit darstellen. Beide Schwellen sind Bestandteil des Risikoappetitstatements. Dabei entsprechen die internen Mindestschwellen des Risikoappetitstatements im Wesentlichen den Warnschwellen des Sanierungsplans. Sie werden vom Vorstand der DZ BANK festgelegt und dem vom Aufsichtsrat der DZ BANK eingesetzten Risikoausschuss zur Kenntnis gegeben. Im Falle der Verletzung von Beobachtungsschwellen werden – je nach Situation und Tragweite – vom Risikovorstand, vom Finanzvorstand, von dem einbezogenen Vorstandsgremium oder vom Gesamtvorstand gegebenenfalls operative Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet. Werden die Mindestschwellen verletzt, greifen die Eskalationsmechanismen des Sanierungsplans.

2.4 Zahlungsfähigkeit und Risikotragfähigkeit

Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen war im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz erfüllt. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven soll möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden können.

Die DZ BANK Gruppe hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden zu jedem Meldestichtag erfüllt.

ABB. VI.1 – KENNZAHLEN ZUR ANGEMESSENHEIT DER LIQUIDITÄTS- UND KAPITALAUSSTATTUNG

	Gemessener Wert		Externes Mindestziel		Interne Mindestschwelle		Interne Beobachtungsschwelle	
	30.06.2025	31.12.2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024
LIQUIDITÄTSADÄQUANZ								
DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)								
Minimaler Liquiditätsüberschuss (in Mrd. €) ¹	19,6	22,7	0,0	0,0	5,0	4,0	7,5	5,0
DZ BANK Institutsgruppe (normative Perspektive)								
Liquiditätsdeckungsquote (LCR, in Prozent) ²	139,0	143,9	100,0	100,0	112,5	112,5	125,0	125,0
Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR, in Prozent) ³	122,8	125,0	100,0	100,0	106,0	106,0	110,0	110,0
KAPITALADÄQUANZ								
DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)								
Ökonomische Kapitaladäquanz (in Prozent) ⁴	214,2	200,3	100,0	100,0	120,0	120,0	140,0	140,0
DZ BANK Finanzkonglomerat (normative Perspektive)								
Bedeckungssatz (in Prozent) ⁵	142,2	136,1	100,0	100,0	115,0	113,0	125,0	123,0
DZ BANK Institutsgruppe (normative Perspektive)⁶								
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	17,9	15,8	9,9	10,0	11,8	11,8	13,0	13,0
Kernkapitalquote (in Prozent)	20,1	17,8	11,8	11,8	13,5	13,5	14,8	14,8
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	22,8	20,1	14,2	14,2	16,0	16,0	17,3	17,3
Leverage Ratio (in Prozent)	6,7	6,6	3,0	3,0	4,0	4,0	4,3	4,3
MREL-Quote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge (in Prozent)	40,4	36,2	27,3	27,0	28,5	28,4	28,8	28,7
MREL-Quote in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure (in Prozent)	13,6	13,4	9,8	9,5	10,2	9,9	10,5	10,2
MREL-Nachrangquote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge (in Prozent)	33,3	29,5	27,0	27,0	28,4	28,4	28,7	28,7
MREL-Nachrangquote in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure (in Prozent)	11,2	10,9	9,5	8,4	9,9	8,8	10,2	9,1

1 Einzelheiten siehe Kapitel VI.4.2.2.

2 Einzelheiten siehe Kapitel VI.4.3.1.

3 Einzelheiten siehe Kapitel VI.4.3.2.

4 Einzelheiten siehe Kapitel VI.5.3.

5 Einzelheiten siehe Kapitel VI.5.4.2.

6 Einzelheiten siehe Kapitel VI.5.4.3.

3 Übergreifende Risikofaktoren

Die für die DZ BANK Gruppe maßgeblichen übergreifenden Risikofaktoren waren in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahresende mit Ausnahme des gesamtwirtschaftlichen Risikofaktors **Verschärfung geopolitischer Spannungen und daraus resultierende Handelsfriktionen** unverändert.

In einigen Regionen der Welt bestehen Konfliktherde, die nicht nur regional begrenzt sind, sondern auch zu Spannungen zwischen Großmächten führen, wobei negative realwirtschaftliche und finanzielle Effekte für die Europäische Union (EU) einschließlich Deutschlands nicht auszuschließen sind. Die Einschätzungen zu den Auswirkungen des Ukrainekriegs, der Spannungen im Südchinesischen Meer sowie des Konfliktes auf der koreanischen Halbinsel sind seit der Aufstellung des Risikoberichts 2024 weitgehend unverändert geblieben.

Die vorgenannten geopolitischen Spannungen können Beeinträchtigungen des globalen Handels nach sich ziehen, wobei sich die folgenden wesentlichen Änderungen gegenüber der Situation zum Jahresende 2024 ergeben haben.

Der **Konflikt im Nahen Osten** geht in seiner politischen Tragweite deutlich über frühere Auseinandersetzungen in der Region hinaus und hat sich mittlerweile ausgeweitet. Aufgrund der Unterstützung Israels durch die Vereinigten Staaten könnte sich die Lage in der Region weiter verschärfen. Eine weitere Eskalation des Konfliktes

könnte zu einer Blockade der Meerenge von Hormus führen und damit rund ein Fünftel des weltweiten Öltransports behindern. Dadurch würde der Ölpreis vermutlich sprunghaft ansteigen und das globale Wachstum zusätzlich drosseln. Dies hätte schwerwiegende Folgen für die Weltwirtschaft. Insbesondere müsste mit größeren Lieferengpässen bei Rohöl und Flüssiggas gerechnet werden, was einen massiven Anstieg der Weltmarktpreise und einen neuen Inflationsschub auslösen könnte.

Neben den Auswirkungen von gestörten Lieferketten besteht weiterhin das Risiko, dass es durch die **Einführung reziproker Zölle** zu einer weiteren Eskalation der Handelsfraktionen zwischen den Vereinigten Staaten und der EU kommt. Seit August des Geschäftsjahres werden die EU-Mitgliedsländer mit einem Basiszoll von 15 Prozent auf alle Lieferungen in die Vereinigten Staaten und mit den weiterhin geltenden zusätzlichen Abgaben auf Produkte aus Eisen, Stahl und Aluminium stark belastet. Darüber hinaus besteht weiterhin das Risiko, dass das beschlossene Zollabkommen einseitig aufgekündigt werden könnte und die angedrohten Zölle in Höhe von 50 Prozent auf EU-Importe tatsächlich in Kraft treten. Die neuen Zollbestimmungen könnten weiterhin negative Auswirkungen auf die globale Konjunktur und insbesondere auf die exportabhängige deutsche Wirtschaft haben. Die Beeinträchtigungen des globalen Handels könnten bei Unternehmen in Deutschland einerseits zu höheren Importpreisen und einer Knappheit von Vorprodukten führen und andererseits einen Rückgang von Exporten bewirken.

Abb. VI.2 gibt einen Überblick über die von negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen potenziell betroffenen Risikoarten.

ABB. VI.2 – GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKOFAKTOREN IM ÜBERBLICK

Gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren	Änderung gegenüber dem Vorjahresresultimo	Betroffene Risikoarten und weiterführende Kapitel dieses Risikoberichts sowie des Risikoberichts 2024			
		Sektor Bank		Sektor Versicherung	
		Risikoart	Referenz	Risikoart	Referenz
Verschärfung geopolitischer Spannungen und daraus resultierende Handelsfraktionen	verschlechtert	Kreditrisiko	Kapitel VI.6.2.1 Kapitel VI.6.3	Marktrisiko	Kapitel VI.13.2.2 Kapitel VI.13.2.3
		Marktpreisrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.10.3		
		Operationelles Risiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.14.7		
Globale Wirtschaftsabschwächung	unverändert	Kreditrisiko	Kapitel VI.6.2	Marktrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.17.2
		Marktpreisrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.10.3		
Wirtschaftspolitische Divergenzen im Euroraum	unverändert	Marktpreisrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.10.3	Marktrisiko	Kapitel VI.13.2.1
Anhaltende Konjunkturschwäche in Deutschland	unverändert	Kreditrisiko	Kapitel VI.6.2 Kapitel VI.6.4	Marktrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.17.2
Korrektur an den Immobilienmärkten	unverändert	Kreditrisiko	Kapitel VI.6.2.3	Marktrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.17.2
Zinssenkungsszenarien	unverändert	Marktpreisrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.10.3	Marktrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.17.2
Zinserhöhungsszenarien	unverändert	Marktpreisrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.10.3	Versicherungstechnisches Risiko Leben	Risikobericht 2024: Kapitel VI.16.2
		Bauspartechinisches Risiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.11.3	Marktrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.17.2
Erhöhte Volatilität an den globalen Finanzmärkten	unverändert	Marktpreisrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.10.3	Marktrisiko	Risikobericht 2024: Kapitel VI.17.2

4 Liquiditätsadäquanz

4.1 Strategie

Das Management der Liquiditätsadäquanz ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der Steuerungseinheiten. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur bankinternen Beurteilung der Angemessenheit der Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) zu beachten. Unter Liquiditätsadäquanz wird die ausreichende Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen verstanden.

Das Management der ökonomischen Liquiditätsadäquanz erfolgt auf Basis des Internen Liquiditätsrisikomodells, das bei der Messung des Liquiditätsrisikos auch die Auswirkungen anderer Risiken auf die Liquidität berücksichtigt. Liquiditätsrisiken werden in wesentlichem Umfang durch die kapitalunterlegten und nicht kapitalunterlegten Risiken beeinflusst. Insbesondere Reputationsrisiken sind relevant für das Liquiditätsrisiko.

Die normative Perspektive der Liquiditätsadäquanz basiert vorrangig auf den Liquiditätskennzahlen der Baseler Säule 1. Sie hat die Beurteilung der Fähigkeit zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe zum Ziel. Die gemäß den CRR-Vorgaben ermittelten Kennzahlen LCR und die NSFR ergänzen das interne Liquiditätsrisikomanagement.

4.2 Ökonomische Perspektive der Liquiditätsadäquanz

4.2.1 Quantitative Einflussgrößen des Liquiditätsrisikos

Liquide Wertpapiere

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses und des strukturellen Minimalen Liquiditätsüberschusses. Liquide Wertpapiere sind Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven (**Counterbalancing Capacity**) und werden im Wesentlichen entweder in Portfolios der Unternehmensbereiche Konzern-Treasury und Kapitalmärkte Handel der DZ BANK oder in Portfolios der Treasury-Einheiten der Tochterunternehmen der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen berücksichtigt.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von 1 Jahr liquidiert werden können.

Die vorgenannten Wertpapiere werden nur dann als liquide eingestuft, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entlehene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere sind nur dann liquiditätswirksam, wenn ihre freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung der entgegengenommenen Wertpapiere erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Die liquiden Wertpapiere stellen den bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und tragen wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden kann. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basiert die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. VI.3 beziffert. Der Liquiditätswert belief sich zum 30. Juni 2025 auf insgesamt 61,6 Mrd. € (31. Dezember 2024: 57,7 Mrd. €).

ABB. VI.3 – LIQUIDE WERTPAPIERE DER DZ BANK GRUPPE

in Mrd. €	30.06.2025	31.12.2024
GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)¹	29,9	27,3
Wertpapiere im eigenen Bestand	33,8	28,1
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	9,9	11,4
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-13,8	-12,2
Zentralbankfähige liquide Wertpapiere	27,1	25,5
Wertpapiere im eigenen Bestand	23,4	23,0
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	6,8	5,2
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-3,1	-2,7
Sonstige liquide Wertpapiere	4,5	4,9
Wertpapiere im eigenen Bestand	3,0	3,3
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	1,6	1,6
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,1	-0,1
Summe	61,6	57,7
Wertpapiere im eigenen Bestand	60,2	54,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	18,4	18,2
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-17,0	-15,0

¹ GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten.

Der Anstieg bei den GC-Pooling-fähigen und bei den zentralbankfähigen liquiden Wertpapieren resultiert im Wesentlichen aus dem schrittweisen Aufbau an Wertpapierbeständen sowie aus vermehrten Reverse-Repo-Geschäften mit Kunden, mit Banken des Genossenschaftlichen Finanzverbunds und mit Tochterunternehmen der DZ BANK.

Unbesicherte kurz- und mittelfristige Refinanzierung

Neben den liquiden Wertpapieren bestimmen die Verfügbarkeit und die Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen maßgeblich die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses und des strukturellen Minimalen Liquiditätsüberschusses.

Im Bereich der operativen Liquidität verfügt die DZ BANK Gruppe über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den **Volksbanken und Raiffeisenbanken** einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken überschüssige Liquidität jederzeit bei der DZ BANK anlegen. Im Falle eines Liquiditätsbedarfs besteht für die Genossenschaftsbanken die Möglichkeit, diesen Bedarf im Rahmen der genehmigten Limite über die DZ BANK zu decken. In Summe führt dies regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang, der eine wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt darstellt.

Firmenkunden und **institutionelle Kunden** bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs an operativer Liquidität in der DZ BANK Gruppe. Im Rahmen des Liquiditätsrisikos werden unter Firmenkunden solche Nichtkreditinstitute verstanden, die nicht den institutionellen Kunden zugeordnet sind.

Zu Refinanzierungszwecken begeben die Steuerungseinheiten an den Standorten Frankfurt am Main, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem **verbrieft Geldmarktprodukte** über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer Euro Commercial Paper Programm. Zudem begibt die DZ BANK ein in US-Dollar denominiertes Commercial-Paper-Programm für den Standort Frankfurt am Main. Wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess sind zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt.

Die Refinanzierung am **Interbankenmarkt** hat nur ein geringes Volumen und ist für die DZ BANK Gruppe ohne strategische Bedeutung. Der Umfang der Refinanzierungsquellen am unbesicherten Geldmarkt geht aus Abb. VI.4 hervor.

ABB. VI.4 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG DER DZ BANK GRUPPE

in Mrd. €	30.06.2025	31.12.2024
Einlagen	94,5	100,6
Einlagen von Volksbanken und Raiffeisenbanken	55,6	64,8
Kontokorrenteinlagen sonstiger Kunden	38,9	35,8
Geldmarktaufnahme	86,8	73,9
Zentralbanken, Interbanken und Kundenbanken	12,1	10,7
Firmenkunden und institutionelle Kunden	36,7	41,6
Geldmarktpapiere (Certificates of Deposits/Commercial Papers)	38,0	21,6

Die Einlagen der Volksbanken und Raiffeisenbanken haben sich zum Halbjahresresultimo gegenüber dem 31. Dezember 2024 saisonal bedingt verringert. Der Rückgang wurde durch die Ausgabe von Geldmarktpapieren kompensiert.

Weitere Informationen zur Refinanzierung können dem Kapitel II.5 des Konzernzwischenlageberichts entnommen werden.

4.2.2 Risikolage

Minimaler Liquiditätsüberschuss

Die kurzfristige ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung gehen aus Abb. VI.5 hervor.

ABB. VI.5 – MINIMALE LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE DER DZ BANK GRUPPE NACH STRESSSZENARIEN

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss ¹	
	30.06.2025	31.12.2024	30.06.2025	31.12.2024	30.06.2025	31.12.2024
Downgrading	-66,7	7,6	120,4	42,5	53,7	50,1
Unternehmenskrise	-68,1	-60,3	87,6	83,0	19,6	22,7
Marktkrise	-75,5	-67,4	106,9	101,0	31,4	33,6
Kombinationskrise	-74,5	-66,7	98,6	93,0	24,0	26,3

¹ Orangefarbig unterlegte Werte stellen den Minimalen Liquiditätsüberschuss im Engpasszenario dar.

Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von 1 Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

Der zum 30. Juni 2025 gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpasszenario) 19,6 Mrd. € (31. Dezember 2024: 22,7 Mrd. €). Der Rückgang des Minimalen Liquiditätsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der Kontokorrenteinlagen und der Termingelder von Verbundbanken.

In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 30. Juni 2025 positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in jedem Szenario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden.

Das Limit für den Minimalen Liquiditätsüberschuss belief sich zum 30. Juni 2025 auf 0,0 Mrd. € (31. Dezember 2024: 1,0 Mrd. €). Die interne Beobachtungsschwelle lag zum Berichtsstichtag bei 7,5 Mrd. € (31. Dezember 2024: 5,0 Mrd. €).

Zum Berichtsstichtag lag der Minimale Liquiditätsüberschuss über dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen **externen Mindestziel**, der **internen Mindestschwelle** und der **internen Beobachtungsschwelle**. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich. Außerdem wurde das **Limit** für den Minimalen Liquiditätsüberschuss eingehalten.

Struktureller Minimaler Liquiditätsüberschuss

Die strukturelle ökonomische Liquiditätsadäquanz im Basisszenario ist sichergestellt, wenn in keinem der beiden Laufzeitbänder 2 bis 5 Jahre und 6 bis 10 Jahre ein negativer Wert unterhalb der jeweils geltenden Limite auftritt. Die in Abb. VI.6 dargestellten Ergebnisse dieser Messung des langfristigen Liquiditätsrisikos ergeben sich aus Gegenüberstellungen der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven in den betrachteten Laufzeitbändern. Dabei wird für jedes Laufzeitband jeweils der Wert des strukturellen Minimalen Liquiditätsüberschusses ausgewiesen.

ABB. VI.6 – STRUKTURELLER MINIMALER LIQUIDITÄTSÜBERSCHUSS DER DZ BANK GRUPPE NACH PROGNOSEZEITRÄUMEN

in Mrd. €	Limit		Struktureller Minimaler Liquiditätsüberschuss	
	30.06.2025	31.12.2024	30.06.2025	31.12.2024
Prognosezeitraum: 2–5 Jahre	-4,0	-4,0	45,6	50,6
Prognosezeitraum: 6–10 Jahre	-6,0	-6,0	24,5	28,8

Zum Berichtsstichtag wurden die Limite für den strukturellen Minimalen Liquiditätsüberschuss eingehalten.

4.3 Normative Perspektive der Liquiditätsadäquanz

4.3.1 Liquiditätsdeckungsquote

Durch die kurzfristig ausgerichtete Liquiditätsdeckungsquote soll die Widerstandskraft von Instituten in einem Liquiditätsstressszenario mit einer Dauer von 30 Tagen sichergestellt werden. Die Kennzahl ist definiert als Quotient aus dem verfügbaren Bestand an liquiden Aktiva (Liquiditätspuffer) und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter definierten Stressbedingungen in den nächsten 30 Tagen. Die DZ BANK meldet die LCR monatlich an die Aufsicht.

Die Höhe der LCR der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. VI.7 hervor.

ABB. VI.7 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTE DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

	30.06.2025	31.12.2024
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd. €)	129,5	122,0
Netto-Liquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd. €)	93,2	84,8
LCR (in Prozent)	139,0	143,9

Zum Berichtsstichtag wurden das aufsichtsrechtlich vorgegebene **externe Mindestziel**, die **interne Mindestschwelle** und die **interne Beobachtungsschwelle** übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

4.3.2 Strukturelle Liquiditätsquote

Die langfristig ausgerichtete strukturelle Liquiditätsquote soll Inkongruenzen zwischen den Fristenstrukturen von Aktiv- und Passivgeschäften aufzeigen. Die Kennzahl setzt den verfügbaren Betrag stabiler Refinanzierung (Eigenmittel und Verbindlichkeiten) ins Verhältnis zu dem erforderlichen Betrag stabiler Refinanzierung (Aktivgeschäft). Hierbei werden die Refinanzierungsquellen beziehungsweise Vermögenswerte in Abhängigkeit von ihrem Stabilitätsgrad beziehungsweise in Abhängigkeit vom Grad ihrer Liquidierbarkeit mit von der Aufsicht definierten Anrechnungsfaktoren gewichtet. Die Überdeckungsbeiträge der NSFR stellen die Differenz aus der verfügbaren stabilen Refinanzierung und der erforderlichen stabilen Refinanzierung dar.

Die Höhe der für die DZ BANK Institutsgruppe ermittelten NSFR wird in Abb. VI.8 dargestellt.

ABB. VI.8 – STRUKTURELLE LIQUIDITÄTSQUOTE DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

	30.06.2025	31.12.2024
Verfügbare stabile Refinanzierung (gewichtete Passiva, in Mrd. €)	286,1	290,7
Erforderliche stabile Refinanzierung (gewichtete Aktiva, in Mrd. €)	233,1	232,5
Über-/Unterdeckung (in Mrd. €) ¹	53,0	58,1
NSFR (in Prozent)	122,8	125,0

¹ Überdeckung = positive Werte, Unterdeckung = negative Werte.

Zum Berichtsstichtag lag die NSFR sowohl über der **internen Mindestschwelle** als auch über der **internen Beobachtungsschwelle**. Das aufsichtsrechtlich geforderte **externe Mindestziel** wurde ebenfalls übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

5 Kapitaladäquanz

5.1 Strategie

Das Management der Kapitaladäquanz ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der Steuerungseinheiten. Unter Kapitaladäquanz wird die ausreichende Ausstattung mit Eigenkapital zur Abdeckung eingegangener Risiken verstanden. Die Kapitaladäquanz wird sowohl unter ökonomischen als auch unter normativen Gesichtspunkten betrachtet.

5.2 Rückwirkende Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs

Aufgrund der im zweiten Quartal 2025 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2024 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen erfolgte zum 31. Dezember 2024 die jährlich wiederkehrende Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und des aufsichtsrechtlichen Risikokapitalbedarfs. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen, aktualisierte latente Steuern sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet. Stattdessen wird eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Die Neukalkulation führte in der ökonomischen Perspektive zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe. In der normativen Perspektive waren die Eigenmittel, der Solvabilitätsbedarf und der Bedeckungssatz des DZ BANK Finanzkonglomerats von den Änderungen betroffen. Die in diesem Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2024 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Risikobericht 2024 vergleichbar.

5.3 Ökonomische Perspektive der Kapitaladäquanz

Die ökonomische Kapitaladäquanz wird als Quotient aus der Risikodeckungsmasse und dem ökonomischen Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe ermittelt. Das ökonomische Gesamtrisiko ergibt sich aus der Summe der aggregierten Risikowerte der Sektoren Bank und Versicherung, bestehend aus dem Risikokapitalbedarf des Sektors Bank, dem Gesamtsolvabilitätsbedarf des Sektors Versicherung und einem zentralen ökonomischen Kapitalpuffer. Eine ökonomische Kapitaladäquanz von 100,0 Prozent oder größer signalisiert die ökonomische Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe.

Der DZ BANK Gruppe stand zum 30. Juni 2025 eine **Risikodeckungsmasse** in Höhe von 30.457 Mio. € zur Verfügung. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2024 belief sich auf 28.779 Mio. €. Das aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete **Limit** wurde für das Geschäftsjahr auf 21.578 Mio. € (Vorjahr: 21.191 Mio. €) festgelegt. Zum 30. Juni 2025 wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 14.220 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2024 lag bei 14.365 Mio. €.

Die **ökonomische Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe wurde zum 30. Juni 2025 mit 214,2 Prozent festgestellt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2024 betrug 200,3 Prozent. Die durch den Konzerngewinn in den ersten sechs Monaten erhöhte Risikodeckungsmasse bei nahezu gleichbleibendem Gesamtrisiko bewirkte den Anstieg der ökonomischen Kapitaladäquanz.

Abb. VI.9 zeigt die ökonomische Kapitaladäquanz und ihre Komponenten im Überblick.

ABB. VI.9 – ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE

	30.06.2025	31.12.2024
Risikodeckungsmasse (in Mio. €) ¹	30.457	28.779
Limit (in Mio. €)	21.578	21.191
Gesamtrisiko (in Mio. €) ¹	14.220	14.365
Ökonomische Kapitaladäquanz (in Prozent)¹	214,2	200,3

¹ Werte zum 31. Dezember 2024 nach Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs der R+V. Im Risikobericht 2024 wurden abweichende Werte ausgewiesen.

Die ökonomische Kapitaladäquanz lag zum Berichtsstichtag oberhalb des **externen Mindestziels**, der **internen Mindestschwelle** und der **internen Beobachtungsschwelle**. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

Die Limite und Risikokapitalbedarfe nach Risikoarten für den **Sektor Bank** gehen aus Abb. VI.10 hervor.

ABB. VI.10 – LIMITE UND RISIKOKAPITALBEDARFE IM SEKTOR BANK

in Mio. €	Limit		Risikokapitalbedarf	
	30.06.2025	31.12.2024	30.06.2025	31.12.2024
Kreditrisiko	5.123	4.994	3.897	4.011
Beteiligungsrisiko	1.084	1.364	845	807
Marktpreisrisiko	6.310	7.120	3.325	3.621
Bauspartechnisches Risiko ¹	820	820	692	719
Geschäftsrisiko ²	500	500	–	–
Operationelles Risiko	1.206	1.157	1.034	1.041
Summe (nach Diversifikation)	14.078	14.941	9.180	9.565

¹ Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH.

² Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.

Abb. VI.11 stellt die Limite und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar. Bei der Festlegung der Limite und bei der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, die aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, berücksichtigt. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und das Limit je Risikoart nicht additiv.

Zusätzlich zu den in Abb. VI.10 und Abb. VI.11 dargestellten Werten ist im Gesamtrisiko ein **zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf** enthalten, der zum 30. Juni 2025 in Höhe von 751 Mio. € (31. Dezember 2024: 475 Mio. €) ermittelt wurde. Das entsprechende **Limit** belief sich auf 1.000 Mio. € (31. Dezember 2024: 550 Mio. €). Der Anstieg des zentralen Pufferkapitalbedarfs in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres resultiert im Wesentlichen aus der Bildung eines Pufferkapitals für Nachhaltigkeitsrisiken in Höhe von 240 Mio. €. Der Pufferkapitalbedarf bezieht sich auf physische Klimarisiken des Kreditrisikos sowie auf transitorische Klimarisiken des Kreditrisikos und des Geschäftsrisikos.

ABB. VI.11 – LIMITE UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARFE IM SEKTOR VERSICHERUNG

in Mio. €	Limit		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	30.06.2025	31.12.2024	30.06.2025	31.12.2024 ¹
Versicherungstechnisches Risiko Leben ²	1.130	1.100	918	939
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	380	400	348	324
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	2.440	2.250	1.550	1.572
Marktrisiko	5.020	4.450	3.705	3.862
Gegenparteiausfallrisiko	470	325	301	252
Operationelles Risiko	850	800	716	675
Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	250	265	200	200
Summe (nach Diversifikation)	6.500	5.700	4.289	4.325

¹ Werte nach Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Im Risikobericht 2024 wurden abweichende Werte ausgewiesen.

² Das Reputationsrisiko wird implizit im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben (Stornorisiko) berücksichtigt.

5.4 Normative Perspektive der Kapitaladäquanz

5.4.1 Grundlagen

Die normative Perspektive ist ein integraler Bestandteil des Prozesses zur internen Beurteilung der Angemessenheit des Kapitals (auch als Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP, bezeichnet). Die im Folgenden dargestellten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind Bestandteil der internen Steuerung des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe.

Aus normativer Sicht ist die Risikotragfähigkeit dann sichergestellt, wenn mittelfristig – auch in Krisensituationen – alle aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Solvabilität erfüllt werden. Zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung wird zusätzlich je Kennzahl ein über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinausgehender interner Managementpuffer berücksichtigt.

Für die Ermittlung dieser Kennzahlen werden die seit dem 1. Januar 2025 geltenden Verfahren der CRR III angewendet. Wesentliche Änderungen gegenüber den bis zum 31. Dezember 2024 gültigen CRR-Regelungen betreffen insbesondere die Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, sowohl nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) als auch nach den auf internen Ratings basierenden Ansätzen (IRBA). Des Weiteren ist die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken von den Änderungen betroffen. Darüber hinaus wurde im Rahmen der CRR III ein sogenannter Output-Floor eingeführt. Ziel dieses Instruments ist es, die durch Interne Modelle erzielbare Reduktion der risikogewichteten Positionsbeträge (Risk Weighted Exposure Amounts, RWEA; synonyme Begriff im Risikobericht 2024: Risikoaktiva) zu begrenzen und somit eine Mindestschwelle für die Eigenmittelanforderungen zu gewährleisten.

Die CRR III beinhaltet Übergangsregelungen, die den Instituten eine schrittweise Anpassung an die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen ermöglichen sollen. Diese betreffen sowohl den Output-Floor als auch die Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge unter Berücksichtigung von internen Modellen.

5.4.2 DZ BANK Finanzkonglomerat

Das DZ BANK Finanzkonglomerat setzt sich aus der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V zusammen. Der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat ist das Verhältnis, das sich aus der Summe der Eigenmittel des Finanzkonglomerats und der Summe der Solvabilitätsanforderungen des Konglomerats ergibt. Das Ergebnis muss mindestens 100,0 Prozent betragen.

Die Entwicklung des Bedeckungssatzes sowie der Eigenmittel- und Solvabilitätsanforderungen des DZ BANK Finanzkonglomerats wird in Abb. VI.12 dargestellt.

ABB. VI.12 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ DES DZ BANK FINANZKONGLOMERATS

	30.06.2025 ¹	31.12.2024 ^{2,3}
Eigenmittel (in Mio. €)	38.849	37.453
Solvabilitätsanforderungen (in Mio. €)	27.320	27.524
Bedeckungssatz des Finanzkonglomerats (in Prozent)	142,2	136,1

¹ Die in den Berechnungen enthaltenen Werte für die DZ BANK Institutsgruppe wurden gemäß den CRR-III-Übergangsregelungen ermittelt.

² Die in den Berechnungen enthaltenen Werte für die DZ BANK Institutsgruppe wurden gemäß den CRR-Übergangsregelungen in Bezug auf IFRS 9 ermittelt.

³ Endgültige Werte. Im Risikobericht 2024 wurden vorläufige Werte ausgewiesen.

Der für das DZ BANK Finanzkonglomerat ermittelte Bedeckungssatz von 136,1 Prozent zum 31. Dezember 2024 stieg zum 30. Juni 2025 auf 142,2 Prozent an. Hierzu trugen insbesondere die Erhöhung der Eigenmittel um 1.396 Mio. € und eine Verminderung der Solvabilitätsanforderungen um 204 Mio. € bei. Die Effekte, die zur Veränderung des Bedeckungssatzes geführt haben, resultieren aus Entwicklungen bei der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V (siehe auch Kapitel VI.5.4.3 und Kapitel VI.5.4.4).

Der zum 30. Juni 2025 berechnete endgültige Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat übertraf sowohl das aufsichtsrechtlich geforderte **externe Mindestziel** als auch die **interne Mindestschwelle** und die **interne Beobachtungsschwelle**. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

5.4.3 DZ BANK Institutsgruppe

Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen

Die von der DZ BANK Institutsgruppe im Geschäftsjahr gemäß dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess zur Baseler Säule 2 (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) einzuhaltenden Mindestkapitalanforderungen setzen sich aus gesetzlich fest vorgegebenen sowie von der Bankenaufsicht individuell angeordneten Komponenten der Säule 1 zusammen.

Ergänzend sind mit den zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Säule 2 institutsspezifische Vorgaben zu erfüllen, die das Ergebnis des für die DZ BANK Institutsgruppe durchgeführten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses des Vorjahres darstellen. Bei diesem Verfahren gibt die Bankenaufsicht einen Pflichtzuschlag (**Pillar 2 Requirement**) vor, der in die externen Mindestziele für die Eigenmittelquoten und in die Bemessungsgrundlage einfließt, die für die Ermittlung der Schwelle für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (Maximum Distributable Amount, MDA) verwendet wird. Die Unterschreitung der MDA-Schwelle hat Ausschüttungsbeschränkungen zur Folge.

Diese verpflichtende Komponente wird um eine Eigenmittelempfehlung der Säule 2 (**Pillar 2 Guidance**) ergänzt, die ebenfalls aus dem SREP hervorgeht, sich aber abweichend von der bindenden Komponente nur auf das harte Kernkapital bezieht. Die Nichteinhaltung der Eigenmittelempfehlung der Säule 2 begründet zwar keinen Verstoß

gegen aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen. Gleichwohl ist dieser Wert im Sinne eines Frühwarnsignals relevant.

Die BaFin hat die DZ BANK als anderweitig systemrelevantes Institut eingestuft. Die DZ BANK Institutsgruppe hat im Geschäftsjahr einen aus hartem Kernkapital bestehenden **A-SRI-Kapitalpuffer** im Sinne des § 10g Absatz 1 KWG in Höhe von 1,0 Prozent einzuhalten. Der A-SRI-Kapitalpuffer war im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die für die DZ BANK Institutsgruppe gemäß den SREP-Anforderungen maßgeblichen bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. VI.13 dargestellt.

ABB. VI.13 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESKAPITALANFORDERUNGEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

in Prozent	2025	2024
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,5	4,5
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	1,1	1,1
Kapitalerhaltungspuffer	2,5	2,5
Antizyklischer Kapitalpuffer ¹	0,7	0,7
Systemrisikopuffer ¹	0,1	0,1
A-SRI-Kapitalpuffer	1,0	1,0
Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital	9,9	10,0
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital ²	1,5	1,5
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2 ²	0,3	0,3
Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital	11,8	11,8
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital ²	2,0	2,0
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2 ²	0,5	0,4
Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital	14,2	14,2

¹ Die Höhe des antizyklischen Kapitalpuffers und des Systemrisikopuffers wird zu jedem Meldestichtag neu ermittelt. Abweichend von den übrigen ausgewiesenen Werten, die für das gesamte Geschäftsjahr gelten, sind die für das Geschäftsjahr und das Vorjahr ausgewiesenen Werte für den antizyklischen Kapitalpuffer stichtagsbezogen.

² Die Mindestanforderung beziehungsweise die zusätzliche Eigenmittelanforderung kann auch durch höherwertige Kapitalkategorien erfüllt werden.

Aufsichtsrechtliche Kapitalkennzahlen

Die bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK Institutsgruppe beliefen sich zum 30. Juni 2025 auf insgesamt 34.532 Mio. € (31. Dezember 2024: 32.738 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahresultimo ist ein Anstieg der Eigenmittel um 1.794 Mio. € zu verzeichnen, der im Wesentlichen aus der Erhöhung des harten Kernkapitals um 1.426 Mio. € resultiert.

Maßgeblich für den Anstieg des **harten Kernkapitals** von 25.663 Mio. € zum 31. Dezember 2024 auf 27.089 Mio. € zum 30. Juni 2025 war der unter Berücksichtigung aller aufsichtsrechtlichen Dividenden und Abgaben ermittelte und gemäß EZB-Beschluss 2015/656 anerkannte Zwischengewinn zum Berichtsstichtag in Höhe von 879 Mio. €. Darüber hinaus erhöhte sich das harte Kernkapital aufgrund des Anstiegs des kumulierten sonstigen Ergebnisses gemäß IFRS (Other Comprehensive Income) um 276 Mio. € sowie des Wegfalls des Abzugsbetrags für den Wertberichtigungsfehlbetrag aus Beteiligungen in Höhe von 226 Mio. €. Diese Umstellung ist bedingt durch den mit der CRR-III-Einführung verbundenen Wechsel von Beteiligungen vom IRBA in den KSA.

Der Rückgang der **risikogewichteten Positionsbeträge** von 162.563 Mio. € zum 31. Dezember 2024 um 11.033 Mio. € auf 151.529 Mio. € zum 30. Juni 2025 ist im Wesentlichen auf drei Effekte zurückzuführen:

- Die risikogewichteten Positionsbeträge für das Kreditrisiko einschließlich Beteiligungen reduzierten sich um insgesamt 20.373 Mio. €. Hierfür waren im Wesentlichen methodische Änderungen aufgrund der Erstanwendung der CRR-III-Regelungen ursächlich, die durch gegenläufige Neugeschäfts- und Bestandseffekte teilweise kompensiert wurden.
- Der Anstieg der risikogewichteten Positionsbeträge des operationellen Risikos um 9.685 Mio. € ist ebenfalls auf methodische Änderungen aufgrund der Erstanwendung der CRR-III-Regelungen zurückzuführen.

- Des Weiteren reduzierten sich die für das Marktpreisrisiko ermittelten risikogewichteten Positionsbeträge um 345 Mio. €.

Die **harte Kernkapitalquote** der DZ BANK Institutsgruppe betrug zum 30. Juni 2025 17,9 Prozent und ist im Vergleich zum 31. Dezember 2024 (15,8 Prozent) um 2,1 Prozentpunkte angestiegen. Die zum Berichtsstichtag ermittelte **Kernkapitalquote** in Höhe von 20,1 Prozent hat sich gegenüber dem Wert zum 31. Dezember 2024 (17,8 Prozent) um 2,3 Prozentpunkte erhöht. Die **Gesamtkapitalquote** lag zum 30. Juni 2025 bei 22,8 Prozent. Dies entspricht einem Anstieg um 2,7 Prozentpunkte gegenüber dem Wert zum Vorjahresresultimo (20,1 Prozent). Der Anstieg der Kapitalquoten ist im Wesentlichen auf die Erhöhung des harten Kernkapitals bei gleichzeitigem Rückgang der risikogewichteten Positionsbeträge zurückzuführen.

Abb. VI.14 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennzahlen der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

ABB. VI.14 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZAHLEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

	30.06.2025 ¹	31.12.2024 ²
Kapital		
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	27.089	25.663
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	3.293	3.293
Kernkapital (in Mio. €)	30.382	28.956
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	4.149	3.782
Eigenmittel (in Mio. €)	34.532	32.738
Risikogewichtete Positionsbeträge		
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	125.602	145.975
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	5.164	5.509
Operationelles Risiko (in Mio. €)	20.763	11.078
Summe (in Mio. €)	151.529	162.563
Kapitalquoten		
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	17,9	15,8
Kernkapitalquote (in Prozent)	20,1	17,8
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	22,8	20,1

¹ Gemäß den CRR-III-Übergangsregelungen.

² Gemäß den CRR-Übergangsregelungen in Bezug auf IFRS 9.

Die für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote geltenden **externen Mindestziele, internen Mindestschwellen** und **internen Beobachtungsschwellen** wurden zum 30. Juni 2025 übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

Leverage Ratio

Die auch als Verschuldungsquote bezeichnete **Leverage Ratio** setzt das Kernkapital in Beziehung zu ihrer Gesamttrisikopositionsmessgröße. Im Gegensatz zu den auf Modellannahmen gestützten, bonitätsabhängigen Eigenmittelanforderungen werden die einzelnen Risikopositionen bei der Ermittlung der Leverage Ratio nicht mit einem individuellen Risikogewicht versehen, sondern grundsätzlich ungewichtet in der Gesamttrisikoposition berücksichtigt. Die Gesamttrisikopositionsmessgröße setzt sich aus bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte), Risikopositionen aus Derivaten, Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften und sonstigen außerbilanziellen Risikopositionen zusammen.

Die Leverage Ratio und ihre Komponenten werden in Abb. VI.15 dargestellt.

ABB. VI.15 – LEVERAGE RATIO DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

	30.06.2025	31.12.2024
Kernkapital (in Mrd. €)	30,4	29,0
Gesamtrisikopositionsmessgröße (in Mrd. €)	450,9	440,6
Leverage Ratio (in Prozent)	6,7	6,6

Die Leverage Ratio lag zum Berichtsstichtag oberhalb des **externen Mindestziels**, der **internen Mindestschwelle** und der **internen Beobachtungsschwelle**. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities

Die **MREL-Quote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge** setzt das MREL-Volumen ins Verhältnis zum Total Risk Exposure Amount (risikogewichtete Positionsbeträge) der DZ BANK Institutsgruppe. Das MREL-Volumen ist die Summe der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der DZ BANK Institutsgruppe und der anrechenbaren externen MREL-Verbindlichkeiten der DZ BANK. Bei der **MREL-Nachrangquote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge** werden im Zähler neben den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln der DZ BANK Institutsgruppe ausschließlich nachrangigen MREL-Verbindlichkeiten berücksichtigt. Der Nenner entspricht dem der MREL-Quote.

Die **MREL-Quote in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure** setzt das MREL-Volumen ins Verhältnis zur Gesamtrisikopositionsmessgröße, die sich aus bilanziellen Aktivpositionen und außerbilanziellen Posten (inklusive Derivate) zusammensetzt, dem sogenannten Leverage Ratio Exposure der DZ BANK Institutsgruppe. Bei der **MREL-Nachrangquote in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure** werden im Zähler neben den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln der DZ BANK Institutsgruppe ausschließlich nachrangige MREL-Verbindlichkeiten berücksichtigt. Der Nenner entspricht dem der MREL-Quote.

Die ermittelten MREL-Quoten gehen aus Abb. VI.16 hervor.

ABB. VI.16 – MINIMUM REQUIREMENT FOR OWN FUNDS AND ELIGIBLE LIABILITIES DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

in Prozent	30.06.2025	31.12.2024
MREL-Quote		
in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge	40,4	36,2
in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure	13,6	13,4
MREL-Nachrangquote		
in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge	33,3	29,5
in Bezug auf das Leverage Ratio Exposure	11,2	10,9

Die MREL-Nachrangquote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge erhöhte sich zum 30. Juni 2025 gegenüber dem Vorjahresultimo um 3,8 Prozentpunkte auf 33,3 Prozent. Dementsprechend stieg auch die MREL-Quote in Bezug auf die risikogewichteten Positionsbeträge um 4,2 Prozentpunkte auf 40,4 Prozent. Maßgeblich für den Anstieg sind der Rückgang der risikogewichteten Positionsbeträge und die Zunahme des MREL-Volumens beziehungsweise des MREL-Nachrangvolumens.

Die **externen Mindestziele**, **internen Mindestschwellen** und **internen Beobachtungsschwellen** wurden zum 30. Juni 2025 übertroffen. Die Grenzwerte sowie die gemessenen Werte werden in Abb. VI.1 dargestellt.

5.4.4 R+V

Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften für Versicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen stellen innerhalb der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe einen Ansatz zur Bewertung der Gesamtrisikolage dar.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der auf Gruppenebene anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit aller Einzelunternehmen und der R+V wird mindestens quartalsweise analysiert.

Abb. VI.17 zeigt die Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen mit aufsichtsrechtlich zulässigen Eigenmitteln.

ABB. VI.17 – AUFSICHTSRECHTLICHE CAPITALADÄQUANZ DER R+V

	30.06.2025	31.12.2024 ¹
Eigenmittel (in Mio. €)	15.047	14.619
Solvabilitätsanforderungen (in Mio. €)	8.511	8.477
Bedeckungssatz (in Prozent)	176,8	172,5

¹ Endgültige Werte. Im Risikobericht 2024 wurden vorläufige Werte ausgewiesen.

Für die R+V wurde zum 30. Juni 2025 eine **aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit** in Höhe von 176,8 Prozent ermittelt. Der endgültige Wert zum 31. Dezember 2024 belief sich auf 172,5 Prozent (im Risikobericht 2024 ausgewiesener vorläufiger Wert: 168,5 Prozent). Der Bedeckungssatz lag damit oberhalb des gegenüber dem Vorjahr unveränderten externen Mindestziels in Höhe von 100,0 Prozent.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Projektionsrechnungen ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2025 oberhalb der Solvabilitätsanforderung liegen wird.

Sektor Bank

6 Kreditrisiko

6.1 Kreditvolumen des gesamten Kreditportfolios

6.1.1 Assetklassenstruktur des Kreditportfolios

Gegenstand der Vorstandsberichterstattung über Kreditrisikokonzentrationen ist unter anderem eine Darstellung des Kreditportfolios nach sogenannten Assetklassen. Dazu wird das Kreditportfolio anhand von Merkmalen wie Wirtschaftszweigschlüssel zur Abbildung von Branchen, Produktart und zur Bonitätseinstufung verwendetem Ratingverfahren in geschäftsnahe, homogene Segmente unterteilt. Die Merkmale werden so ausgewählt, dass die Segmente einheitlichen Risikofaktoren unterliegen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen des Sektors Bank und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die der Assetklasse Verbundunternehmen zugeordneten Genossenschaftsbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe.

Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Genossenschaftsbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden. Engagements mit Firmenkunden umfassen das Geschäft mit gewerblichen Kunden, die vor allem den Assetklassen Corporates und Asset-based Lending/Projektfinanzierung zugeordnet werden. Das aus dem Firmenkundenkreditgeschäft resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK, das Immobilienkreditgeschäft der DZ HYP und der BSH sowie das Kommunalkreditgeschäft der DZ HYP bestimmen die Zusammensetzung der Assetklassen des restlichen Portfolios.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des gesamten Kreditvolumens um 0,3 Prozent von 486,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 auf 487,5 Mrd. € zum 30. Juni 2025 zu verzeichnen.

Das Kreditvolumen war zum 30. Juni 2025 mit einem Anteil von 39 Prozent (31. Dezember 2024: 40 Prozent) durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Der Finanzsektor setzt sich aus Verbundunternehmen (Genossenschaftsbanken) und Financials (überwiegend Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstige Finanzinstitutionen) zusammen.

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Assetklassen geht aus Abb. VI.18 hervor.

ABB. VI.18 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH ASSETKLASSEN

in Mrd. €	30.06.2025	31.12.2024
Verbundunternehmen ¹	140,2	143,4
Financials	48,9	48,7
Corporates ²	86,5	84,5
Asset-based Lending/Projektfinanzierung	14,4	13,6
Öffentliche Hand	47,8	45,2
Immobilien (gewerbliche und private Kunden)	118,4	118,6
Privatkundengeschäft (ohne Immobilienkunden)	18,8	18,3
Asset-backed Securities und Asset-backed Commercial Papers	11,9	12,3
Sonstige	0,7	1,5
Summe	487,5	486,1

¹ Genossenschaftsbanken.

² Inklusiv Warengenossenschaften.

6.1.2 Geografische Struktur des Kreditportfolios (ohne Deutschland)

In Abb. VI.19 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. In Deutschland ansässige Adressen werden dabei nicht berücksichtigt. Für die Ländergruppenzuordnung ist das Land maßgeblich, in dem das wirtschaftliche Risiko liegt. Zum 30. Juni 2025 konzentrierten sich die Ausleihungen außerhalb Deutschlands nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo mit 68 Prozent (31. Dezember 2024: 67 Prozent) auf Europa.

ABB. VI.19 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2025	31.12.2024
Europa	61,4	60,8
davon: Eurozone	40,0	38,6
Nordamerika	14,8	16,1
Zentralamerika	0,2	0,2
Südamerika	0,9	1,1
Asien	9,1	8,9
Afrika	1,4	1,2
Sonstige	1,9	2,0
Summe	89,6	90,3

6.1.3 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Zum Berichtsstichtag belief sich der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtkreditvolumen unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo auf 88 Prozent. Ebenso unverändert lag der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) bei 10 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen reduzierten sich zum 30. Juni 2025 um 0,1 Mrd. € auf 5,4 Mrd. € (31. Dezember 2024: 5,5 Mrd. €). Sie hatten damit einen Anteil von unverändert 1 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

Abb. VI.20 zeigt das Kreditvolumen nach den Ratingklassen der VR-Rating-Masterskala.

ABB. VI.20 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH INTERNEN RATINGKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2025	31.12.2024
Investment Grade	1A	43,4	43,0
	1B	7,0	5,7
	1C	157,8	158,4
	1D	18,5	19,6
	1E	20,2	21,9
	2A	23,3	21,3
	2B	34,7	30,1
	2C	32,0	34,7
	2D	32,4	33,7
	2E	35,9	37,5
Non-Investment Grade	3A	23,1	23,1
	3B	16,3	14,6
	3C	11,4	11,1
	3D	8,2	8,1
	3E	5,4	5,7
	4A	3,6	3,2
	4B	2,7	2,5
	4C	1,3	1,3
	4D	0,3	0,3
	4E	2,0	2,1
Default		5,4	5,5
Nicht geratet		2,4	2,5
Summe		487,5	486,1

6.1.4 Besichertes Kreditvolumen

Im **klassischen Kreditgeschäft** ist das Kreditvolumen eine Bruttogröße, bei der Sicherheiten nicht angerechnet werden. Das unbesicherte Kreditvolumen wird entsprechend als Kreditvolumen abzüglich der erhaltenen Sicherheiten definiert. Im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** liegen zusätzlich zu den bereits im Kreditvolumen berücksichtigten risikomindernden Effekten aus Netting-Vereinbarungen und Besicherungsanhängen nur vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte vor. Im **Wertpapiergeschäft** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Daher werden Wertpapiergeschäfte bei der Darstellung des besicherten Kreditvolumens nicht berücksichtigt.

Die Verteilung der Sicherungswerte auf die Sicherheitenarten wird in Abb. VI.21 dargestellt.

Die Summe der Sicherungswerte reduzierte sich von 131,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 auf 129,7 Mrd. € zum 30. Juni 2025. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag 32,4 Prozent (Vorjahresresultimo: 32,7 Prozent).

ABB. VI.21 – SEKTOR BANK: SICHERUNGSWERTE NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	30.06.2025	31.12.2024
Bürgschaften, Garantien, Risikounterbeteiligungen	6,9	6,9
Kreditversicherungen	6,5	6,6
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	112,2	113,3
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	1,7	1,8
Finanzielle Sicherheiten	2,1	2,5
Sonstige Sicherheiten	0,3	0,3
Summe Sicherungswerte	129,7	131,4
Kreditvolumen	399,9	402,2
Unbesichertes Kreditvolumen	270,2	270,8
Besicherungsquote (in Prozent)	32,4	32,7

6.2 Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen

Im Folgenden wird das Kreditvolumen jener Kreditportfolios dargestellt, bei denen die Auswirkungen negativer gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen in stärkerem Ausmaß als für das sonstige Kreditportfolio spürbar waren.

6.2.1 Auswirkungen der US-Zollpolitik

Die in Kapitel VI.3 dargestellten handelspolitischen Entscheidungen der Vereinigten Staaten, insbesondere im Bereich der Zollpolitik, beeinflussen die globalen Finanzmärkte und Lieferketten. Zollerhöhungen oder Änderungen bestehender Handelsabkommen können die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beeinträchtigen und zu Absatzzrückgängen führen.

Das Kreditportfolio des Sektors Bank ist durch eine diversifizierte Kundenstruktur gekennzeichnet. Bei den am stärksten durch die US-Handelspolitik betroffenen Kunden handelt es sich um wenige Unternehmen, die voraussichtlich mit den Herausforderungen volatiler Marktbedingungen umgehen können. Daher besteht aktuell kein Anlass zur Anpassung der Kreditrisikosteuerung. Die Auswirkungen der US-Handelspolitik auf die globalen Märkte und Lieferketten sowie die indirekten Effekte auf weitere Kreditnehmer werden von der DZ BANK überwacht.

6.2.2 Strukturwandel in der Automobilbranche

Die Automobilbranche befindet sich seit einigen Jahren in einer Transformationsphase und ist im Vergleich zu anderen Branchen durch niedrige Ertragsmargen und hohe Kapitalintensität bei gleichzeitig langfristigen Investitionszyklen geprägt. Die Transformation umfasst vor allem den schrittweisen Wandel von Verbrenner-technologien zu alternativen Antriebsformen, insbesondere zur Elektromobilität. Zusätzlich sind in den letzten Jahren neben den etablierten großen Anbietern im Bereich der Elektromobilität neue Hersteller, vor allem aus China, nach vorne gerückt, die nicht nur in ihren Heimatmärkten hohe Marktanteile erzielen, sondern inzwischen auch international in Erscheinung treten. Das setzt vor allem deutsche Automobilhersteller unter Druck und hat umfangreiche Kostensenkungsprogramme ausgelöst. Auch die langfristigen Entwicklungen in den Bereichen Digitalisierung und Assistenzsysteme beziehungsweise autonomes Fahren werden ein immer bedeutenderer Teil der Branchen-transformation. Diese Entwicklungen halten den Transformationsdruck in der Branche unverändert sehr hoch.

Die Automobilbranche zeigt weiterhin eine schwache Entwicklung in den Hauptmärkten Europa und Nordamerika und zunehmend auch in China. Zudem wird die globale Automobilbranche durch die geopolitischen Spannungen, die bereits beschlossenen Zölle und mögliche handelspolitische Konflikte belastet. Dazu zählt auch das Risiko einer Unterbrechung von Lieferketten aufgrund möglicher weitergehender Ausfuhrstopps von Seltenen Erden aus China. Das würde insbesondere die Produktion von Elektrofahrzeugen stark belasten. Der Ausblick für das verbleibende Geschäftsjahr 2025 bleibt aufgrund dessen verhalten. Auf mittlere Sicht ist daher eine schwächere Entwicklung, insbesondere bei deutschen und europäischen Automobilherstellern, zu erwarten.

Das Automobilfinanzierungsportfolio des Sektors Bank liegt weit überwiegend in der **DZ BANK** und umfasste zum 30. Juni 2025 ein Kreditvolumen von 4,7 Mrd. € (31. Dezember 2024: 5,5 Mrd. €). In diesem Portfolio sind auch die Finanzierungen von Automobilzulieferern enthalten, die im Kapitel VI.6.4.2 gesondert analysiert werden. Der Rückgang des Kreditvolumens im Vergleich zum Vorjahresresultimo ist in erster Linie auf eine differenziertere Portfolioabgrenzung bei der DZ BANK zurückzuführen. Dieser Effekt beläuft sich auf etwa 0,5 Mrd. €.

6.2.3 Gewerbliche Immobilienfinanzierungen

Geschäftsmodell und gesamtwirtschaftliche Risiken

Innerhalb des Sektors Bank finanziert insbesondere die **DZ HYP** im Rahmen ihres Kreditgeschäfts mit Corporates unter anderem Hotels, Büroimmobilien, Warenhäuser und Shopping-Center sowie innerstädtische Geschäftshäuser mit überwiegender Handelsnutzung außerhalb des täglichen Bedarfs (Handelssegment). Die Finanzierungen der DZ HYP erstrecken sich außerdem auf Bauträger und Projektentwickler sowie auf Ankäufe von Grundstücken mit Hochbaukonzept.

Diese Assetklassen sind seit mehreren Jahren durch wechselnde allgemeine und spezifische Unsicherheiten belastet. Zwar hat sich die Preisentwicklung für Gewerbeimmobilien in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres weiter stabilisiert und das Mietniveau ist bei allen Objektarten in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres grundsätzlich gestiegen, jedoch lagen die Transaktionen von Gewerbeimmobilien in der ersten Geschäftsjahreshälfte leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Besonders im zweiten Quartal war die Nachfrage nach Gewerbeimmobilien zurückhaltend. Die gewerbliche Immobilienfinanzierung ist weiterhin von einer verhaltenen konjunkturellen Entwicklung, einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen sowie einem nach wie vor niedrigen Geschäfts- und Konsumklima geprägt, auch wenn ein positiver Stimmungstrend zu verzeichnen ist. Der Immobilienmarkt steht weiterhin unter dem Einfluss globaler Krisen und geopolitischer Unsicherheiten. Zudem sind die Immobilienmärkte durch das vergleichsweise hohe Zinsniveau und die damit verbundenen erhöhten Finanzierungskosten unverändert belastet.

Die betroffenen Portfolios haben sich bisher als krisenresistent und ohne systematische Auffälligkeiten gezeigt. Obwohl die einer intensiven Überwachung unterliegenden Engagements mit erhöhtem Risikogehalt im Laufe der ersten Hälfte des Geschäftsjahres weiter angestiegen sind, bleiben diese Kredite auf einem moderaten Niveau. Darüber hinaus konnten kritische Engagements aufgrund von Stabilisierungen der Geschäftspartner oder Restrukturierung der Portfolios oftmals wieder in die normale Betreuung zurückgeführt werden. Unterstützend wirken dabei insbesondere die bereits in den Vorjahren etablierten erhöhten Anforderungen an die Werthaltigkeit und die Cashflow-Leistungsfähigkeit der finanzierten Immobilien.

Unabhängig davon verbleiben aufgrund der für die gewerblichen Immobilienfinanzierungen relevanten Risikofaktoren weitere Unsicherheiten insbesondere in Bezug auf die Realisierbarkeit von wirtschaftlich hinreichenden Mieten und Kaufpreisen. Dies könnte weiterhin negative Auswirkungen sowohl auf die Cashflows als auch auf Investitionen und Marktwerte im weiteren Geschäftsjahr haben. Zur Erreichung eines Normalniveaus sind insbesondere ein nachhaltig stabiles Zinsniveau sowie eine deutliche und nachhaltige Erholung der Konjunktur und des gesamtwirtschaftlichen Klimas notwendig.

Spezifische Risiken der Finanzierungssegmente

Hotels zeigen mittlerweile über einen längeren Zeitraum eine signifikant positive Entwicklung. Die Auslastung ist weitgehend stabil und bewegt sich auf einem hohen Niveau. Nahezu alle Hotelsegmente und -kategorien konnten in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres steigende Zimmerpreise sowie Umsatzzuwächse verzeichnen. Der Ausblick für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres ist positiv. Trotz anhaltender Herausforderungen durch den Mangel an Fachpersonal sowie des weiterhin bestehenden Kosten- und Wettbewerbsdrucks werden Hotels insgesamt nicht mehr als risikoerhöhte Position erachtet.

Bei **Büroimmobilien** bestehen weiterhin Unsicherheiten in Bezug auf die künftigen Wünsche der Nutzer und deren Flächenbedarf in einer veränderten Arbeitswelt, die durch neue Raumkonzepte und mobile Arbeit geprägt ist. Perspektivisch zeichnet sich ein geringerer Flächenbedarf ab, wobei sich die Nachfrage zunehmend auf

moderne und hochwertige Flächen in den Innenstädten oder an gut erreichbaren Standorten mit hoher Serviceinfrastruktur fokussiert. Belastend wirkt darüber hinaus die fortgesetzt schwache wirtschaftliche Entwicklung, die zu einem Rückgang der Nachfrage nach Büroflächen führt. Viele Unternehmen stellen daher ihre Wachstums- und Investitionsentscheidungen noch zurück. Positive Impulse ergeben sich aus der leichten Erholung der Kapitalwerte sowie aus den weiterhin stabilen Neuvertragsmieten, die einen moderaten Aufwärtstrend erkennen lassen.

Auf den Vermietungsmärkten für **Warenhäuser, Shopping-Center und innerstädtische Geschäftshäuser mit überwiegender Handelsnutzung** außerhalb des täglichen Bedarfs war während der ersten Hälfte des Geschäftsjahres eine fortschreitende Erholung zu beobachten, die von der positiven Entwicklung der Neuvertragsmieten und einem stärkeren Mietflächenumsatz in den ersten Monaten des Geschäftsjahres getragen wurde. Die Kapitalwerte von Einzelhandelsimmobilien sind in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres erstmals seit mehreren Jahren wieder gestiegen. Weiterhin ist eine klare Fokussierung auf Top-Lagen, kleinere Flächeneinheiten, Mixed-Use-Konzepte sowie alternative Mietermodelle zu beobachten. Die preis- und kalenderbereinigten Einzelhandelsumsätze lagen zum Berichtsstichtag nur geringfügig über dem Vorjahresniveau und verzeichneten zuletzt im Monatsvergleich einen Rückgang. Es bleibt abzuwarten, ob sich das zuletzt leicht verbesserte Konsumklima und die allgemeine positive wirtschaftliche Entwicklung in der zweiten Geschäftsjahreshälfte fortsetzen werden.

Der Transaktionsmarkt für Finanzierungen mit Baurisiken war in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres insgesamt unverändert angespannt und von einer fortgesetzten Zurückhaltung der Marktteilnehmer geprägt. Spürbare positive Impulse blieben bisher aus. Weiterhin waren Verzögerungen bei der Vermietung und dem Verkauf von Immobilien zu beobachten. Es bestehen jedoch erste Anzeichen für eine vorsichtige positive Trendwende.

Bei den **Bauträgermaßnahmen** waren weiter positive Tendenzen insbesondere im Bereich der privaten Eigen- und Fremdnutzung erkennbar. Der Markt für **Projektentwicklungen** blieb in der ersten Geschäftsjahreshälfte unverändert angespannt. Insbesondere bei Büroimmobilien bleibt die Vermietung herausfordernd. Während bei fortgeschrittenen Projekten zunehmend Ausstiege zu hinreichenden Preisen realisiert werden konnten, ist die Lage bei noch nicht begonnenen Bauvorhaben aufgrund verzögerter Baugenehmigungen, gestiegener Baukosten und erschwerter Ausstiege aus Projekten weiterhin schwierig. Zudem belasten die in der Planungsphase gestiegenen Zinsen die Bauvorhaben. Hiervon sind insbesondere die **Grundstücksankaufsfinanzierungen** der DZ HYP betroffen.

Kreditvolumen nach Finanzierungssegmenten

Das in Abb. VI.18 dargestellte, von den Unternehmen des Sektors Bank an die Assetklasse Immobilien ausgereichte Kreditvolumen belief sich zum 30. Juni 2025 auf insgesamt 118,4 Mrd. € (31. Dezember 2024: 118,6 Mrd. €). Davon entfielen zum Berichtsstichtag 45,5 Mrd. € (31. Dezember 2024: 46,0 Mrd. €) auf die in der DZ HYP gebündelten gewerblichen Immobilienfinanzierungen. Das Kreditvolumen in den von negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen besonders betroffenen Segmenten gewerblicher Finanzierungen der DZ HYP stellte sich zum 30. Juni 2025 wie folgt dar (in Klammern jeweils die Werte zum 31. Dezember 2024):

- Büroimmobilienfinanzierungen: 14,9 Mrd. € (14,6 Mrd. €)
- Warenhausfinanzierungen: 0,4 Mrd. € (0,4 Mrd. €)
- Shopping-Center-Finanzierungen: 2,4 Mrd. € (2,5 Mrd. €)
- innerstädtische Geschäftshäuser mit überwiegender Handelsnutzung außerhalb des täglichen Bedarfs: 0,7 Mrd. € (0,8 Mrd. €)
- Finanzierungen von Bauträgern und Projektentwicklern sowie Grundstücksankaufsfinanzierungen: 5,6 Mrd. € (5,8 Mrd. €)

Die Finanzierungen von Bauträgern und Projektentwicklern sowie die Grundstücksankaufsfinanzierungen beinhalten auch Teile weiterer zuvor genannter Finanzierungssegmente. Dabei handelt es sich insbesondere um die Finanzierung von Büroimmobilien mit einem Volumen zum 30. Juni 2025 von 2,4 Mrd. € (31. Dezember 2024: 2,5 Mrd. €).

6.2.4 Finanzierungen des Konsumentenkreditgeschäfts

Die in Kapitel VI.5.2 des Risikoberichts 2024 dargestellten gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren haben weiterhin Auswirkungen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit privater Kunden. Dies zeigt sich insbesondere im Konsumentenkreditgeschäft der **TeamBank**. Einzelne Risikokennzahlen und -indikatoren haben sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres weiter verschlechtert. Unter anderem hat dies zu einem Anstieg der notleidenden Kredite geführt.

Das Kreditvolumen der von der TeamBank ausgereichten Konsumentenkredite belief sich zum 30. Juni 2025 unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo auf 14,1 Mrd. €.

6.2.5 Finanzierungen für Corporates

Darüber hinaus wirkt sich die verschlechterte gesamtwirtschaftliche Situation zunehmend auch auf Finanzierungen kleinerer und mittlerer Unternehmen der **VR Smart Finanz** aus. Einzelne Risikokennzahlen und -indikatoren haben sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres verschlechtert. Dies führte zu einem Anstieg der notleidenden Kredite.

Das Kreditvolumen der von der VR Smart Finanz ausgereichten Finanzierungen an Corporates belief sich zum 30. Juni 2025 auf 3,6 Mrd. € (31. Dezember 2024: 3,5 Mrd. €).

6.3 Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von geopolitischen Spannungen

Im Folgenden wird das Kreditvolumen jener Kreditportfolios dargestellt, bei denen die Auswirkungen akuter globaler Krisen in stärkerem Ausmaß als für das sonstige Kreditportfolio spürbar waren. Diese Kredite setzten sich überwiegend aus kurzlaufenden Handelsfinanzierungen, aus durch Export Credit Agencies besicherten Projektfinanzierungen sowie aus syndizierten Bankkrediten zusammen.

Das insgesamt von globalen Krisen betroffene Kreditvolumen belief sich zum 30. Juni 2025 auf 4.821 Mio. € (31. Dezember 2024: 4.613 Mio. €). Dies entspricht einem gegenüber dem Vorjahresresultimo unveränderten Anteil am gesamten Kreditvolumen des Sektors Bank von 1 Prozent.

Die Verteilung des Kreditvolumens auf die von den verschiedenen Krisen betroffenen Länder geht aus Abb. VI.22 hervor.

ABB. VI.22 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN IN REGIONEN MIT BESONDERER BETROFFENHEIT VON GEOPOLITISCHEN SPANNUNGEN

in Mio. €	30.06.2025	31.12.2024
Kreditvolumen in den vom Ukrainekrieg unmittelbar betroffenen Ländern¹	507	650
davon unbesichert: Belarus	1	1
davon unbesichert: Russland	87	86
Kreditvolumen in den vom Konflikt im Nahen Osten betroffenen Ländern	2.550	2.416
davon unbesichert: Ägypten	63	13
davon unbesichert: Irak	6	2
davon unbesichert: Israel	16	1
davon unbesichert: Saudi-Arabien	253	143
davon unbesichert: Türkei	436	504
Kreditvolumen in den von Spannungen im Südchinesischen Meer unmittelbar betroffenen Regionen	1.764	1.547
davon unbesichert: China	1.352	1.146
davon unbesichert: Taiwan	151	92
Summe	4.821	4.613
davon unbesichertes Kreditvolumen	2.364	1.989

¹ Die Unternehmen des Sektors Bank hatten zum 30. Juni 2025 und zum 31. Dezember 2024 keine unbesicherten Kredite an in der Ukraine ansässige Kreditnehmer ausgereicht.

6.4 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage wird das Kreditvolumen der Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

6.4.1 Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus

Die Auslastung des Kreuzfahrtschiffbaus bei den von der **DZ BANK** finanzierten Werften ist aufgrund der starken Nachfrage bis in das Jahr 2029 weitgehend sichergestellt. Gleichwohl ist die Bonität der Werften aufgrund weiterhin nicht gelöster struktureller Herausforderungen nach wie vor schwach. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Unternehmen haben sich noch nicht ausreichend stabilisiert und die weiteren Aussichten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Das Kreditvolumen aus der Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus betrifft ausschließlich die DZ BANK und lag zum 30. Juni 2025 bei 423 Mio. € (31. Dezember 2024: 422 Mio. €). Zum 30. Juni 2025 bestanden Sicherheiten in Höhe von 370 Mio. € (31. Dezember 2024: 354 Mio. €). Die Sicherheiten bestanden zum Berichtsstichtag im Wesentlichen aus Exportkreditversicherungen in Höhe von 184 Mio. € (31. Dezember 2024: 177 Mio. €) sowie unverändert in Höhe von 152 Mio. € aus sonstigen Absicherungen der öffentlichen Hand.

6.4.2 Finanzierung von Automobilzulieferern

Neben den im Kapitel VI.6.2.2 genannten Entwicklungen, die für die Automobilbranche insgesamt gelten, bleiben die Branchenbedingungen insbesondere für Automobilzulieferer in Deutschland herausfordernd.

Die Automobilzulieferindustrie weist unverändert einen historisch hohen Kapitalbedarf auf und steht weiterhin unter hohem Margendruck. Hinzu kommt, dass die Wettbewerbsposition der Automobilzulieferer gegenüber den Automobilherstellern vergleichsweise schwach ist. Maßgeblich für die wirtschaftliche Entwicklung der Zulieferindustrie sind vor allem die produzierten Mengen an Fahrzeugen, die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres aufgrund der weltweit schwachen Nachfrage insgesamt stagnierten. Dies spiegelt sich auch in den aktuellen Prognosen bis in das Jahr 2026 wider. Die aktuellen Unsicherheiten hinsichtlich Zöllen und der Verfügbarkeit von Seltenen Erden können die Erwartung noch weiter belasten.

Die großen und global aufgestellten Zulieferer werden aufgrund ihrer Technologie- und Entwicklungskompetenz weiterhin bevorzugter Partner der globalen Automobilhersteller sein. Sie stehen allerdings im zunehmenden Wettbewerb mit neuen Marktteilnehmern, die insbesondere die fortschreitenden Entwicklungen in den Bereichen Assistenzsysteme und Digitalisierung besetzen und damit zu Lasten der etablierten Zulieferer einen wachsenden Anteil an der Wertschöpfung gewinnen werden. In den nächsten Jahren werden Wachstumsimpulse vor allem aus Asien, in abgeschwächtem Umfang aber auch aus den Märkten in Nordamerika erwartet. Sowohl die Unsicherheiten hinsichtlich zukünftiger Antriebsformen und Fahrzeugkonzepte als auch die zu erwartenden geopolitischen Spannungen und Zölle werden den Markt und damit die Zulieferer und deren Transformation vermutlich nachhaltig belasten. Zudem ist davon auszugehen, dass auch die Kostensenkungsprogramme der europäischen Automobilhersteller die Ertragslage der Zulieferer beeinträchtigen werden.

Die der Assetklasse Corporates zugeordneten Finanzierungen von Unternehmungen der Automobilzuliefererbranche betreffen innerhalb des Sektors Bank weit überwiegend die **DZ BANK** und betragen zum 30. Juni 2025 2.701 Mio. € (31. Dezember 2024: 2.887 Mio. €).

6.4.3 Finanzierung von Kreditnehmern der Branche Bekleidung und Textil

Die Bekleidungs- und Textilbranche ist ein konjunktur- und inflationsabhängiger Industriezweig mit einer hohen Anzahl an Insolvenzen. Die Konsumschwäche im Handel hält weiter an. Auch im bislang robusten gehobenen Preis- und Luxussegment sowie im Onlinehandel sind aktuell rückläufige beziehungsweise stagnierende Umsätze zu beobachten. Lohnerhöhungen, hohe Energiekosten und Inflation sind von den Händlern derzeit noch nicht vollständig eingepreist, was zum Teil zu Lasten der Marge geht.

Die Bekleidungs- und Textilbranche ist weitestgehend abhängig von der Warenbeschaffung aus Asien. Nach Angriffen der Huthi-Rebellen im Roten Meer und Unruhen in Bangladesch im Vorjahr sind die Lieferketten derzeit

wieder intakt. Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten hinsichtlich der Lieferketten und der Auswirkungen der US-Zollpolitik bleibt die Beschaffung jedoch teuer und eine höhere Bevorratung ist notwendig.

Innerhalb des Sektors Bank liegt der Schwerpunkt der Kreditengagements in der Bekleidungs- und Textilbranche bei der **DZ BANK**. Das betroffene Kreditvolumen im Sektor Bank belief sich zum 30. Juni 2025 auf 2.203 Mio. € (31. Dezember 2024: 1.718 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresultimo ist im Wesentlichen auf Geschäftsausweitungen bei Kunden mit guter Bonitätseinstufung zurückzuführen.

6.4.4 Finanzierung von Kreditnehmern der Baubranche und von Baumärkten

Aufgrund der überdurchschnittlichen, spätzyklischen Konjunkturabhängigkeit und einer hohen Wettbewerbsintensität sind die Baubranche und die Baumärkte seit geraumer Zeit mehreren negativen Einflussfaktoren ausgesetzt.

Im Vorjahr war die Zahl der erteilten Wohnbaugenehmigungen so gering wie seit dem Jahr 2010 nicht mehr. Die Baugenehmigungen waren bereits seit April 2022 durchgängig gesunken. Hohe Materialkosten und teure Finanzierungsparameter führen zu steigenden Baupreisen und belasteten die Nachfrage auch in den wohnbaunahen Subbranchen. Hingegen ist seit Dezember 2024 eine moderate Zunahme des Auftragseingangs zu verzeichnen. Die prognostizierte Auftragslage für das gesamte Bauhauptgewerbe zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr freundlicher, eine tatsächliche Trendumkehr bleibt aber noch abzuwarten. Insgesamt ist die Kapazitätsauslastung im Bausegment weiterhin gering. Internationale oder mindestens deutschlandweit tätige Unternehmen, die möglichst breit über alle Bereiche der Baubranche diversifiziert sind und gegebenenfalls auch auf Auslandsmärkten aktiv sind, befinden sich in einer vergleichsweise besseren Position.

Der öffentliche Bau erwartet Impulse aus dem Sondervermögen Infrastruktur, wenngleich die vorläufige Haushaltsführung des Bundes aktuell hemmend wirkt. Konkrete Aufträge aus dem Sondervermögen Infrastruktur werden nicht vor dem Jahr 2026 beziehungsweise 2027 erwartet. Aufgrund des anhaltenden Fachkräftemangels wird die Umsetzung der Aufträge wohl nur schrittweise erfolgen können.

Im Baumarktbereich agieren die Kunden bei baunahen, höherpreisigen Heimwerkerprojekten nach wie vor zurückhaltend. Hier wirken sich insbesondere die eingetrübte Konjunktur und die Abhängigkeit von der Baubranche negativ aus. In den konsumnahen Bereichen hat sich die Stimmung der Konsumenten hingegen verbessert. Durch Sortimentsanpassungen, Kostensenkungen und Nachverhandlungen mit den Lieferanten konnten die Gewinnmargen leicht erhöht werden.

Das Kreditvolumen dieses Portfolios entfällt zum überwiegenden Teil auf die **DZ BANK**. Im Sektor Bank bestanden zum 30. Juni 2025 insgesamt Forderungen in Höhe von 6.818 Mio. € (31. Dezember 2024: 6.630 Mio. €).

6.5 Intensiv überwachtes und notleidendes Kreditvolumen

6.5.1 Intensiv überwachte Kredite und Forborne Exposure

Abb. VI.23 zeigt das auf den drei Überwachungslisten – **Yellow List**, **Watch List** und **Default List** – geführte Kreditvolumen sowie das in diese Listen eingegliederte Forborne Exposure. Darüber hinaus wird in der Tabelle das außerhalb der Intensivbetreuung gesteuerte Forborne Exposure dargestellt.

Das **intensiv überwachte Kreditvolumen** hat sich zum 30. Juni 2025 gegenüber dem Vorjahresultimo um 2 Prozent auf 15.404 Mio. € (31. Dezember 2024: 15.029 Mio. €) erhöht.

Für das **Forborne Exposure** war ein Anstieg von 4.186 Mio. € zum 31. Dezember 2024 auf 4.523 Mio. € zum 30. Juni 2025 zu verzeichnen, der im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Forborne Exposures bei der DZ HYP zurückzuführen ist.

ABB. VI.23 – SEKTOR BANK: INTENSIV ÜBERWACHTES KREDITVOLUMEN UND FORBORNE EXPOSURE

in Mio. €	30.06.2025	31.12.2024
Kreditvolumen der Yellow List	4.732	4.842
davon: Forborne Exposure	106	152
Kreditvolumen der Watch List	5.264	4.712
davon: Forborne Exposure	1.369	1.068
Kreditvolumen der Default List	5.408	5.475
davon: Forborne Exposure	2.827	2.759
Summe des Kreditvolumens auf Überwachungslisten	15.404	15.029
davon: Forborne Exposure	4.303	3.979
Forborne Exposure außerhalb der Überwachungslisten	220	207
Summe Forborne Exposure	4.523	4.186

6.5.2 Notleidende Kredite

Das Volumen notleidender Kredite (Non-performing Loans, NPL) hat sich von 5.475 Mio. € zum 31. Dezember 2024 auf 5.408 Mio. € zum 30. Juni 2025 reduziert. Die NPL-Quote beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo 1,1 Prozent.

In Abb. VI.24 werden die Kennzahlen zu den notleidenden Krediten dargestellt.

ABB. VI.24 – SEKTOR BANK: KENNZAHLEN ZU NOTLEIDENDEN KREDITEN

	30.06.2025	31.12.2024
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	487,5	486,1
Volumen notleidender Kredite (in Mrd. €) ¹	5,4	5,5
Risikovorsorgebestand (in Mrd. €) ²	2,4	2,3
Coverage Ratio (in Prozent) ³	74,2	74,3
NPL-Quote (in Prozent) ⁴	1,1	1,1

¹ Volumen notleidender Kredite ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

² IFRS-Einzelrisikovorsorgebestand gemäß der Stufe 3 inklusive Rückstellungen.

³ Anteil des Risikovorsorgebestands gemäß Fußnote 2, zuzüglich Sicherheiten, am Volumen notleidender Kredite.

⁴ Anteil des Volumens notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen.

6.6 Risikolage

6.6.1 Risiken des gesamten Kreditportfolios

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen, von den Sicherheiten und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der **Kreditrisikokapitalbedarf** belief sich zum 30. Juni 2025 auf 3.897 Mio. € (31. Dezember 2024: 4.011 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 5.123 Mio. € (31. Dezember 2024: 4.994 Mio. €) gegenüber.

Abb. VI.25 zeigt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust.

ABB. VI.25 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	30.06.2025	31.12.2024
Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (in Prozent)	0,4	0,4
Erwarteter Verlust (in Mio. €)	475	462
Kreditrisikokapitalbedarf (in Mio. €)	3.897	4.011

Bei der Betrachtung von **Einzelkonzentrationen** entfielen zum 30. Juni 2025 20 Prozent (31. Dezember 2024: 23 Prozent) des gesamten Kreditrisikokapitalbedarfs auf die 20 Adressen mit dem größten Kreditrisikokapitalbedarf.

6.6.2 Risiken der Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. VI.26 hervor.

ABB. VI.26 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF¹ FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHEM RISIKOGEHALT

in Mio. €	30.06.2025	31.12.2024
Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus	26	25
Finanzierung von Automobilzulieferern	50	55
Finanzierung von Kreditnehmern der Bekleidungs- und Textilbranche	18	14
Finanzierung von Kreditnehmern der Baubranche (inklusive Baumärkte)	58	56

¹ Ohne dezentralen Pufferkapitalbedarf.

7 Beteiligungsrisiko

Der für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgebliche **Beteiligungsbuchwert** belief sich zum 30. Juni 2025 auf 2.818 Mio. € (31. Dezember 2024: 2.827 Mio. €).

Für das Beteiligungsrisiko wurde zum 30. Juni 2025 ein **Risikokapitalbedarf** in Höhe von 845 Mio. € (31. Dezember 2024: 807 Mio. €) ermittelt. Das zugehörige **Limit** betrug zum Berichtsstichtag 1.084 Mio. € (31. Dezember 2024: 1.364 Mio. €). Der Rückgang des Limits ist auf den Verkauf einer größeren Beteiligung zurückzuführen. Des Weiteren hat eine methodische Anpassung des verwendeten Risikomodells zu einer Verringerung des Risikomessniveaus geführt, wodurch das Limit um 100 Mio. € reduziert werden konnte.

8 Marktpreisrisiko

8.1 Value at Risk

Abb. VI.27 zeigt den im Verlauf der ersten Hälfte des Geschäftsjahres gemessenen durchschnittlichen, maximalen und minimalen Value at Risk, wobei eine Unterscheidung nach Marktpreisrisikoarten erfolgt. Ergänzend veranschaulicht Abb. VI.28 die handelstägliche Marktpreisrisikoentwicklung im Berichtszeitraum. In beiden Darstellungen bezieht sich der Value at Risk auf die **aufsichtsrechtlichen Handels- und Anlagebücher**.

ABB. VI.27 – SEKTOR BANK: ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRISIKOS NACH UNTERRISIKOARTEN^{1, 2}

in Mio. €	30.06.2025	Durchschnitt	Maximum	Minimum	31.12.2024
Zinsrisiko	50	44	58	35	39
Spread-Risiko	58	58	60	56	56
Aktienrisiko ³	23	18	24	13	15
Währungsrisiko	5	4	6	2	4
Rohwarenrisiko	2	1	2	1	1
Gesamtrisiko⁴	69	66	71	59	68

¹ Die Angaben beziehen sich auf das allgemeine Marktpreisrisiko und das Spread-Risiko. Das Asset-Management-Risiko ist nicht enthalten.

² Value at Risk bei 99,0 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

³ Einschließlich Fondsbeständen, sofern nicht zerlegt nach Konstituenten.

⁴ Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Unterarten des Marktpreisrisikos weicht das Gesamtrisiko von der Summe der Einzelrisiken ab.

Der Value at Risk des **Zinsrisikos** für die Gesamtheit der Portfolios und der Value at Risk des Zinsrisikos im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch werden mit identischen Risikomodellen ermittelt. Abweichende Risikowerte ergeben sich aus der unterschiedlichen Grundgesamtheit der einbezogenen Portfolios.

Der Value at Risk des **Zinsrisikos im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch** betrug zum 30. Juni 2025 50 Mio. € (31. Dezember 2024: 37 Mio. €). Der Risikoanstieg ist im Wesentlichen auf eine abrupte Erhöhung der Zinssätze für EUR-Swaps im März zurückzuführen, der im Rahmen der historischen Simulation zur Messung des Zinsrisikos im Anlagebuch eine Zunahme des Value at Risk ausgelöst hat.

Zum 30. Juni 2025 lag der Value at Risk des Marktpreisrisikos bei 69 Mio. € (31. Dezember 2024: 68 Mio. €).

ABB. VI.28 – SEKTOR BANK: HANDELSTÄGLICHE ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRISIKOS¹



¹ Value at Risk bei 99,0 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

8.2 Periodisches Zinsrisiko und periodisches Spread-Risiko im Anlagebuch

Die Höhe der für das Anlagebuch ermittelten periodischen Zins- und Spread-Risiken ist aus Abb. VI.29 ersichtlich.

ABB. VI.29 – SEKTOR BANK: PERIODISCHES ZINSRISIKO UND PERIODISCHES SPREAD-RISIKO IM ANLAGEBUCH¹

in Mio. €	30.06.2025	31.12.2024
IRRBB-NIIMW-Risiko	247	288
CSRBB-NIIMW-Risiko	127	90

¹ IRRBB = Interest Rate Risk in the Banking Book (Zinsrisiko im Anlagebuch); CSRBB = Credit Spread-Risk in the Banking Book (Spread-Risiko im Anlagebuch); NIIMW-Risiko = Net Interest Income Risk (periodischen Zinsüberschussrisiko); MW-Risiko = Risiko aus barwertigen Marktwertänderungen.

Der gegenüber dem Vorjahresstichtag zu verzeichnende Rückgang des zum 30. Juni 2025 gemessenen **IRRBB-NIIMW-Risikos** ist im Wesentlichen auf Positionsänderungen und das geänderte Zinsumfeld zurückzuführen.

Die Zunahme des **CSRBB-NIIMW-Risikos** resultiert aus dem leicht gestiegenen periodischen Zinsüberschussrisiko der DZ BANK, wodurch Risiken der BSH und der DZ HYP nur noch in geringerem Maße ausgeglichen werden können.

8.3 Risikokapitalbedarf

Der Risikokapitalbedarf für das **Marktpreisrisiko** belief sich zum 30. Juni 2025 auf 3.325 Mio. € (31. Dezember 2024: 3.621 Mio. €) bei einem Limit von 6.310 Mio. € (31. Dezember 2024: 7.120 Mio. €). Die Absenkung des Limits steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit einer Änderung des zur Risikomessung verwendeten Modells.

Im Risikokapitalbedarf ist das **Asset-Management-Risiko der UMH** enthalten. Das Asset-Management-Risiko betrug zum 30. Juni 2025 88 Mio. € (31. Dezember 2024: 90 Mio. €).

9 Bauspartechnisches Risiko

Der **Risikokapitalbedarf** für das bauspartechnische Risiko betrug zum 30. Juni 2025 692 Mio. € (31. Dezember 2024: 719 Mio. €) bei einem **Limit** in Höhe von 820 Mio. € (31. Dezember 2024: 820 Mio. €).

10 Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko

Der **Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko** belief sich zum 30. Juni 2025 unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo auf 0 €. Der Risikokapitalbedarf wird in Höhe von null angesetzt, wenn die Verlustverteilung des Modells einen positiven Wert ergibt.

Das **Limit für das Geschäftsrisiko** betrug zum Berichtsstichtag ebenfalls unverändert 500 Mio. €.

Das **Reputationsrisiko** des Sektors Bank ist über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und Kapitalabdeckung einbezogen. Bei der BSH erfolgt die Messung und Kapitalisierung des Reputationsrisikos im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem bauspartechnischen Risiko.

11 Operationelles Risiko

11.1 Verluste

Die Entwicklung der Verluste aus operationellen Risiken verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden sind regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf zu beobachten. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Daten-selektion erfolgt aus der Verlusthistorie der letzten vier Quartale und auf Basis des Datums der Erfolgswirksamkeit.

Die letzten vier Quartale – also die Zeitspanne vom 1. Juli 2024 bis zum 30. Juni 2025 – stellen den relevanten Betrachtungszeitraum für die Analyse der Nettoverluste dar. Die in dieser Periode gemeldeten und nach Unterarten des operationellen Risikos klassifizierten internen Nettoverluste aus Schadenfällen werden in Abb. VI.30 ausgewiesen und dem jeweiligen langjährigen Mittelwert gegenübergestellt.

In den letzten vier Quartalen entfiel das größte Verlustaufkommen auf das **Andere operationelle Risiko**, das aus vielen Verlustfällen mit geringer bis mittlerer Verlusthöhe resultiert. Im langjährigen Mittel wird das interne Verlustaufkommen vom **Compliance-Risiko** und vom **Rechtsrisiko** dominiert.

Insgesamt ging das Verlustaufkommen der letzten vier Quartale im Vergleich zur Vorperiode zurück. Der Schadenverlauf war in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres in Bezug auf den erwarteten Verlust aus operationellen Risiken zu jeder Zeit unkritisch.

ABB. VI.30 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE¹ NACH UNTERARTEN DES OPERATIONELLEN RISIKOS

in Mio. €	01.07.2024– 30.06.2025	Langjähriger Mittelwert ²
Compliance-Risiko	–	21
Rechtsrisiko	2	18
Informationsrisiko einschließlich I(K)T-Risiko	1	3
Sicherheitsrisiko	2	2
Auslagerungsrisiko	–	1
Projektrisiko	–	1
Anderes operationelles Risiko	17	9
Summe³	22	53

¹ Interne Verluste. Operationelle Verluste mit Kreditrisikobezug sind in dieser Darstellung nicht enthalten.

² Die langjährigen Mittelwerte beziehen sich auf eine Verlustdatenerfassung ab dem Geschäftsjahr 2006.

³ Verluste, die mehreren Unterarten des operationellen Risikos zugeordnet werden können, werden gleichmäßig auf die betroffenen Unterarten aufgeteilt.

11.2 Risikolage

Zum 30. Juni 2025 wurde ein **Risikokapitalbedarf** für operationelle Risiken in Höhe von 1.034 Mio. € ermittelt (31. Dezember 2024: 1.041 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 1.206 Mio. € (31. Dezember 2024: 1.157 Mio. €) gegenüber.

Abb. VI.31 zeigt die Struktur des Risikoprofils für operationelle Risiken des Sektors Bank anhand der **Risiko-unterarten**.

Im Vergleich zum Vorjahresresultimo war die Verteilung des Risikokapitalbedarfs auf die Unterarten des operationellen Risikos zum 30. Juni 2025 im Wesentlichen unverändert. Der Risikokapitalbedarf des operationellen Risikos wird am stärksten durch das **Compliance-Risiko** und das **Rechtsrisiko** getrieben. Bei diesen beiden Risikounterarten bestimmten die registrierten Verlustfälle sowie die hypothetischen Risikoszenarien zu Änderungen der Rechtsprechung und zu Sanktions- und Embargoverstößen den hohen Anteil am Risikokapitalbedarf.

ABB. VI.31 – SEKTOR BANK: VERTEILUNG DES RISIKOKAPITALBEDARFS FÜR OPERATIONELLE RISIKEN AUF DIE RISIKO-UNTERARTEN¹

in Prozent	30.06.2025	31.12.2024
Compliance-Risiko	30,3	30,4
Rechtsrisiko	18,9	19,1
Informationsrisiko einschließlich I(K)T-Risiko	17,0	16,8
Sicherheitsrisiko	5,1	5,0
Auslagerungsrisiko	5,9	6,0
Projektrisiko	6,3	6,3
Anderes operationelles Risiko	16,5	16,4

¹ Relative Anteile der Risikounterarten des operationellen Risikos am gesamten Kapitalbedarf für das operationelle Risiko des Sektors Bank.

Sektor Versicherung

12 Versicherungstechnisches Risiko

Zum 30. Juni 2025 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das **versicherungstechnische Risiko Leben** 918 Mio. € (31. Dezember 2024: 939 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 1.130 Mio. € (31. Dezember 2024: 1.100 Mio. €) gegenüber.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das **versicherungstechnische Risiko Gesundheit** betrug zum Berichtsstichtag 348 Mio. € (31. Dezember 2024: 324 Mio. €). Das **Limit** betrug 380 Mio. € (31. Dezember 2024: 400 Mio. €). Der Risikoanstieg resultiert in erster Linie aus der erstmaligen Konsolidierung einer italienischen Tochtergesellschaft, die insbesondere zu einem Anstieg des Katastrophenrisikos führte.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das **versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben** betrug zum 30. Juni 2025 1.550 Mio. € (31. Dezember 2024: 1.572 Mio. €) bei einem **Limit** von 2.440 Mio. € (31. Dezember 2024: 2.250 Mio. €).

13 Marktrisiko

13.1 Entwicklung des Kreditvolumens

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung dem Spread-Risiko auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des **gesamten Kreditvolumens** der R+V um 1 Prozent von 90,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 auf 91,7 Mrd. € zum 30. Juni 2025 zu verzeichnen.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Assetklassen** hatten einen gegenüber dem Vorjahresresultimo unveränderten Anteil von 68 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

Die Erläuterungen zum Assetklassenkonzept des Sektors Bank (siehe Kapitel VI.6.1.1) gelten analog für den Sektor Versicherung. Die Assetklassenstruktur des Kreditvolumens geht aus Abb. VI.32 hervor.

ABB. VI.32 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH ASSETKLASSEN

in Mrd. €	30.06.2025	31.12.2024
Financials	41,7	40,7
Corporates	11,6	11,9
Öffentliche Hand	20,7	20,8
Immobilien (gewerbliche und private Kunden)	16,8	16,5
Sonstiges Privatkundengeschäft	0,1	0,1
Asset-backed Securities und Asset-backed Commercial Papers	0,8	0,9
Summe	91,7	90,8

Zum 30. Juni 2025 betrug in der Assetklasse Immobilien (gewerbliche und private Kunden) das Kreditvolumen aus Baufinanzierungen 14,6 Mrd. € (31. Dezember 2024: 14,3 Mrd. €). Davon entfielen 86 Prozent (31. Dezember 2024: 87 Prozent) auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts.

Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf die folgenden Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2024):

- private Wohnbaufinanzierung: 13,3 Mrd. € (13,0 Mrd. €)
- gewerbliche Wohnbaufinanzierung: 0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)
- Gewerbefinanzierung: 1,2 Mrd. € (1,2 Mrd. €)

Bei Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische Kreditsicherheiten hinterlegt.

In Abb. VI.33 wird die nach Ländergruppen gegliederte **geografische Verteilung** des Kreditportfolios dargestellt. In Deutschland ansässige Adressen werden dabei nicht berücksichtigt. Für die Ländergruppenzuordnung ist das Land maßgeblich, in dem das wirtschaftliche Risiko liegt. Zum 30. Juni 2025 konzentrierten sich die Ausleihungen außerhalb Deutschlands mit 76 Prozent (31. Dezember 2024: 75 Prozent) auf Europa.

ABB. VI.33 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2025	31.12.2024
Europa	46,3	45,6
davon: Eurozone	37,4	36,8
Nordamerika	8,1	8,2
Zentralamerika	0,6	0,6
Südamerika	0,9	0,9
Asien	3,2	3,4
Afrika	0,3	0,3
Sonstige	1,8	1,9
Summe	61,3	60,9

Die R+V verwendet zur **Bonitätseinstufung** generell Ratings von Ratingagenturen, die von den Aufsichtsbehörden zugelassen wurden. Entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III werden zusätzlich interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als zulässiges Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. VI.25 des Risikoberichts 2024 dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. VI.34 aufgezeigt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum Berichtsstichtag 75 Prozent (31. Dezember 2024: 76 Prozent) auf den Investment Grade-Bereich. Unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo umfassten die nicht eingestuftes Kreditvolumina in Höhe von 23 Prozent des gesamten Kreditvolumens im Wesentlichen private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag. Private Baufinanzierungen sind aufgrund der selektiven Kreditvergabe und der Begrenzung der Beleihungswerte der Objekte als risikoarm einzustufen.

Bei der Betrachtung von **Einzelkonzentrationen** entfielen zum 30. Juni 2025 14 Prozent (31. Dezember 2024: 16 Prozent) des gesamten Kreditvolumens der R+V auf die zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen.

13.2 Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von negativen Rahmenbedingungen

13.2.1 Wirtschaftspolitische Divergenzen im Euroraum

Die wirtschaftspolitischen Divergenzen im Euroraum haben insbesondere Auswirkungen auf die Investments der R+V in **Italien**. Das davon betroffene Exposure der R+V belief sich zum 30. Juni 2025 auf 3.738 Mio. € (31. Dezember 2024: 3.308 Mio. €). Die Erhöhung des Exposures im Vergleich zum Vorjahresresultimo ist im Wesentlichen auf Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere und italienische Staatsanleihen zurückzuführen.

ABB. VI.34 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH INTERNEN RATINGKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2025	31.12.2024
Investment Grade	1A	27,6	27,8
	1B	8,0	7,6
	1C	–	–
	1D	10,4	10,5
	1E	–	–
	2A	6,6	6,5
	2B	4,8	4,7
	2C	6,1	5,8
	2D	2,6	3,3
	2E	–	–
	3A	2,9	2,8
Non-Investment Grade	3B	0,7	0,4
	3C	0,3	0,4
	3D	–	–
	3E	0,2	0,2
	4A	0,1	0,1
	4B	0,1	0,1
	4C	–	–
	4D	–	–
4E	–	–	
Default		–	0,2
Nicht eingestuft		21,2	20,5
Summe		91,7	90,8

13.2.2 Auswirkungen der US-Zollpolitik

Die im Kapitel VI.6.2.1 für den Sektor Bank dargestellten Auswirkungen der US-Zollpolitik gelten auch für den Sektor Versicherung.

13.2.3 Geopolitische Spannungen

Im Folgenden wird das Kreditvolumen jener Kreditportfolios dargestellt, bei denen die Auswirkungen akuter globaler Krisen in stärkerem Ausmaß als für das sonstige Kreditportfolio der R+V spürbar waren. Die regionale Aufteilung des überwiegend festverzinsliche Wertpapiere umfassenden Engagements wird in Abb. VI.35 dargestellt.

ABB. VI.35 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN IN REGIONEN MIT BESONDERER BETROFFENHEIT VON GEOPOLITISCHEN SPANNUNGEN

in Mio. €	30.06.2025	31.12.2024
Kreditvolumen in den vom Konflikt im Nahen Osten betroffenen Ländern	546	590
davon: Israel	250	290
davon: Jordanien	28	32
davon: Saudi-Arabien	267	268
Kreditvolumen in den von Spannungen im Südchinesischen Meer unmittelbar betroffenen Regionen	159	161
davon: China	159	161
Summe	705	751

Das mit den geopolitischen Spannungen in Zusammenhang stehende Kreditvolumen der R+V belief sich zum 30. Juni 2025 unverändert gegenüber dem Vorjahresultimo auf einen Anteil von 1 Prozent des gesamten Kreditvolumens der R+V.

13.3 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Marktrisiko betrug zum 30. Juni 2025 3.705 Mio. € (31. Dezember 2024: 3.862 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 5.020 Mio. € (31. Dezember 2024: 4.450 Mio. €) gegenüber. Das gegenüber dem Vorjahresresultimo höhere Limit steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit einer Änderung des zur Risikomessung verwendeten Modells.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. VI.36 ersichtlich.

ABB. VI.36 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO NACH UNTERRISIKOARTEN

in Mio. €	30.06.2025	31.12.2024 ¹
Zinsrisiko	1.948	2.199
Spread-Risiko	1.035	1.020
Aktienrisiko	1.605	1.609
Währungsrisiko	350	381
Immobilienrisiko	469	473
Summe (nach Diversifikation)	3.705	3.862

¹ Werte nach Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Im Risikobericht 2024 wurden abweichende Werte ausgewiesen.

14 Gegenparteiausfallrisiko

Die **Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft** zum 30. Juni 2025 beliefen sich auf 31 Mio. € (31. Dezember 2024: 68 Mio. €). Sie bestanden zu 86 Prozent (31. Dezember 2024: 100 Prozent) gegenüber Unternehmen mit einem gemäß der Systematik der Ratingagentur S&P Global Ratings ermittelten externen Rating von A oder besser. Die Forderungen gegenüber Rückversicherungskontrahenten ohne Ratingbewertung betrugen zum Berichtsstichtag 14 Prozent (31. Dezember 2024: 0 Prozent).

Die **Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen** stellen eine Einflussgröße des Ausfallrisikos von Rückversicherungskontrahenten dar. Die gemäß der Systematik der Ratingagentur S&P Global Ratings eingestuftten Ansprüche gegenüber Rückversicherern für noch nicht eingetretene Versicherungsfälle sowie für bereits eingetretene Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft werden in Abb. VI.37 gezeigt.

ABB. VI.37 – SEKTOR VERSICHERUNG: VOLUMEN ABGEBEBENER RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE NACH EXTERNEN RATINGKLASSEN

in Mio. €	30.06.2025	31.12.2024
AAA	5	1
AA+ bis AA-	37	44
A+ bis A-	119	119
B	1	3
Nicht eingestuft	50	13
Summe	211	180

Die **ausstehenden Forderungen an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler**, deren Fälligkeitszeitpunkt zum Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurücklag, hatten zum 30. Juni 2025 ein Volumen von 30 Mio. € (31. Dezember 2024: 12 Mio. €).

Zum 30. Juni 2025 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Gegenparteiausfallrisiko 301 Mio. € (31. Dezember 2024: 252 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 470 Mio. € (31. Dezember 2024:

325 Mio. €) gegenüber. Der Anstieg des Gesamtsolvabilitätsbedarfs ergibt sich aus erhöhten Außenständen von Versicherungsnehmern und -vermittlern.

15 Operationelles Risiko

Für das operationelle Risiko wurde zum 30. Juni 2025 ein **Gesamtsolvabilitätsbedarf** in Höhe von 716 Mio. € (31. Dezember 2024: 675 Mio. €) ermittelt. Das **Limit** lag zum Berichtsstichtag bei 850 Mio. € (31. Dezember 2024: 800 Mio. €). Die Risikoerhöhung ist auf gestiegene, gemäß Solvency II ermittelte versicherungstechnische Rückstellungen zurückzuführen.

16 Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Zum 30. Juni 2025 belief sich der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren 200 Mio. € (31. Dezember 2024: 200 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 250 Mio. € (31. Dezember 2024: 265 Mio. €) gegenüber.